

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die Rubrikgebühren 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.  
Die ständige Rubrik 2 Mk. — Für Hochverordnungen 5 Mk.  
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Verlagspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
in Lodz und Umgebung wöchentlich 1 Mark 30 Pfennige, monatlich 6 Mark.  
bei Vorbestellung 10. 1. 1920 10. 1. 1920.

Nr. 219

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Generaloberst v. Beseler und Warschau.

### Eine Rechtfertigung.

Der ehemalige deutsche Generalgouverneur von Warschau, Generaloberst v. Beseler, hat sich in reichsdeutschen Blättern wiederholt Angriffe deswegen gefallen lassen müssen, weil er seine Reise nach Berlin mit so großer Beschleunigung angetreten hatte. Er läßt nun in der „Deutsch. Tagesztg.“ eine Erwiderung erscheinen, der wir nachstehendes entnehmen:

Ueber meine Abreise von Warschau und die dortigen Vorgänge bei der Auflösung des Generalgouvernements haben sich durch wiederholte schwere Angriffe, die teils in der Presse, teils in der Nationalversammlung gegen die Offiziere des Generalgouvernements und insbesondere gegen mich gerichtet worden sind, falsche Vorstellungen gebildet.

Ich habe ihnen nicht entgegengetreten können, da ich es nicht für richtig hielt, in eigener Sache öffentlich das Wort zu ergreifen, so lange die von mir angeordnete gerichtliche Untersuchung schwebte. Inzwischen wurde die Angelegenheit durch Einstellung des Verfahrens beendet, weil das untersuchende Gericht weder auf militärischem noch auf politischem Gebiet einen Anlaß fand, die Sache weiter zu verfolgen.

Der Herr Kriegsminister ist in der Sitzung der Nationalversammlung am 29. Juli für die Offiziere des Generalgouvernements und für mich eingetreten. Es hat mich mit Genugtuung erfüllt, daß er so warme Worte für das Verhalten der Offiziere meines Stabes, die Fliegeroffiziere und die Referatsassistenten in Jablonna gefunden hat; ich sage ihm dafür besonderen Dank.

Der Herr Kriegsminister hat die militärische Seite der Angelegenheit beleuchtet und dabei die Berechtigung meiner Abreise dar getan; ich möchte aber seine Worte noch nach der politischen Seite hin ergänzen und über die damalige Lage Aufschluß geben. Als Träger der obersten Regierungsgewalt habe ich die politische Seite meiner Stellung als Generalgouverneur stets als die wichtigere betrachten müssen, ein Standpunkt, dem auch das mit der Sache befaßte gewesene Gericht in seiner Einstellungsverfügung Rechnung trägt.

Nach dem Waffenstillstandsangebot sah Polen den Krieg für uns als verloren an, und die Stimmung im Lande nahm derart zu, daß ich eine möglichst baldige Uebergabe der Verwaltung an die Polen, die Auflösung des Generalgouvernements und meinen Rücktritt für unumgänglich hielt. Ich reiste deshalb am 4. November nach Berlin. Bei meinen nunmehrigen Versprechungen mit den obersten Reichsbehörden erfuhr ich, daß man Bilsudski — wie es die Polen stürmisch forderten — aus der Internierung in Magdeburg freilassen wollte, um der Entente zuzukommen, die es sonst verlangen würde. Mir wurde jedoch ausdrücklich zugesagt, daß Bilsudski bis zu meiner Rückkehr nach Deutschland zurückgehalten werden würde, da ich mein Amt nur ausüben konnte, wenn ich gegen jeden Eingriff von seiner Seite gesichert war.

Dieser Mann hatte seinerzeit wesentlich dazu beigetragen die Schaffung eines polnischen Heeres im Anschluß an die Mittelmächte zu vereiteln und war wegen der damit verbundenen gefährlichen deutschfeindlichen Umtriebe auf meine Veranlassung interniert worden. Es war nicht zweifelhaft, daß er bei seiner Rückkehr nach Warschau sofort, getragen von den breitesten Schichten des polnischen Volkes die oberste politische Gewalt an sich reißen und jede Verhandlung mit mir ablehnen würde, wie es tatsächlich nachher eintraf. Seine Freilassung mußte als eine völlige Desavouierung des Generalgouverneurs seitens der Reichsregierung aufgefaßt werden.

Am 9. November traf ich wieder in Warschau ein mit dem Auftrag, sofort die Auflösung des Generalgouvernements, die meine Rückkehr nach Deutschland bedingte, vorzunehmen. Ich gab alle für die Auflösung erforderlichen Anordnungen und bat telegraphisch um Enthebung von meiner Stellung. Am Morgen des 10. November war Bilsudski, der erwähnten Zusage zuwider, in Warschau eingetroffen und hatte sofort die militärische Gewalt an sich gerissen, während anderseits die deutschen Truppen bis auf ein Regiment und eine Maschinengewehrkompanie so

völlig alle Disziplin abstreiften, daß eine Ausübung der Befehlsgewalt über sie unmöglich war. Die Soldatenräte hatten bei der Herbeiführung dieses Zustandes sich nicht nur die Kommandogewalt angeeignet, sondern auch jede beratende Einwirkung der Offiziere ausgeschaltet. In der Nacht vom 10. zum 11. November traf ein letztes Telegramm der Obersten Heeresleitung ein, wie der Herr Kriegsminister erwähnte, in welchem von dem „bisherigen“ Generalgouvernement und der erfolgten Unterstellung der Truppen unter Oberost gesprochen wurde. Ich setzte nunmehr meine Abreise auf den 12. November fest, da tatsächlich meine militärische wie meine Verwaltungstätigkeit beendet war und ich als bisheriger erster Vertreter des Deutschen Reiches durch mein Verbleiben unter den obwaltenden Umständen die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen in hohem Maße gestört haben würde. In dieser Auffassung mußte ich bei der überwiegenden Bedeutung der politischen Lage festhalten, und deshalb mußte auch mein dem soldatischen Empfinden entsprechender Wunsch, mit meinen Offizieren gemeinsam das Land zu verlassen, zurücktreten.

von Beseler, Generaloberst.

## Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 20. August. (P. A. T.)

Gestern fand hier eine Sitzung des staatsrechtlichen Ausschusses für Schulen, Kirchen- und Wohltätigkeitsangelegenheiten statt. Den Vorsitz führten: von polnischer Seite Dziewicki, von deutscher Seite: Graf Verchenfeld. Die Verhandlungen betrafen die Sicherstellung der Rechte der deutschen Bevölkerung in den ehemaligen preussischen Gebieten. Die deutschen Behörden stellten in dieser Frage einen schriftlichen Antrag, dessen Einzelheiten durchberaten werden. Die polnische Delegation wird in kürzester Zeit ihre Antwort auf diesen Antrag unterbreiten. Der polnische Vorsitzende wies darauf hin, daß alle Abmachungen auf alle Fälle den Grundsatz der Gegenseitigkeit zur Richtschnur haben müssen.

## Die künftigen Armeen.

Der Weltkrieg ist noch nicht richtig zu Ende und doch gibt es in England Leute, die sich schon jetzt mit der Frage der Beschaffenheit der Armeen im künftigen Kriege befassen.

In der „Daily News“ bespricht Kommandant Kenworthy die Frage, wie die Armeen in einem künftigen Kriege beschaffen sein werden. Er geht von der Annahme aus, daß in den nächsten 10–20 Jahren von einem neuen Kriege nicht die Rede sein könne, aus dem einfachen Grunde, weil in den besiegten Ländern die Soldaten nicht kämpfen, sondern die Revolution wollen. Aufgabe der Regierungen (lies: der Entente-regierungen) müsse es daher sein, diese Zeit auszunützen und eine Armee auszubilden, die nach den bisherigen Erfahrungen einen Sieg durchaus wahrscheinlich erscheinen lassen würde.

Die Hauptlehre, die aus dem Weltkriege gezogen werden kann, sagt er, wäre in den Satz zu formulieren, daß die Rolle der gewaltigen Infanteriemassen in den Kriegen für immer ausgepielt haben. Napoleon war der erste Strategie, der in neuerer Zeit große Armeemassen in den Kampf warf. Er war der Ansicht, Gott sei auf der Seite der stärksten Bataillone. In diesem Kriege hätte man aber sagen können, daß Gott auf der Seite stehe, wo die besten Tanks und Aeroplane, die beste Artillerie zu finden sind. Jeder Soldat, der auch nur kurze Zeit an der Front weilte, wird dies eingesehen haben.

Nimmt man indessen an, daß die Idee des Völkerbundes sich nur als eine schöne Hoffnung erwiesen hat, und daß in 10 oder 20 Jahren ein neuer großer Krieg ausbricht, so liegt es klar auf der Hand, daß vor allem die qualifizierten Spezialisten die höchste Ausbildung erhalten müssen. Es wäre eine große Täuschung, wollte man darauf rechnen, daß Soldaten, die eine Zwangsdienstpflicht ableisten und alljährlich wochenlange Feldübungen mitmachen müssen, sich für die schwere Artillerie, für Tanks oder Flugzeuge verwenden lassen. Sie können höchstens Hilfsarbeit leisten, wie dies im Weltkrieg die englischen „Arbeiterbataillone“ getan haben; zu solcher Arbeit ist jedoch keine besondere Ausbildung notwendig.

Wenn nun das Ideal vom „ganzen Volk unter Waffen“ endgültig zerfallen ist, wenn Millionen mit Maschinengewehren und Handgranaten bewaffneter Soldaten keinen entscheidenden Einfluß auf den Sieg ausüben vermögen, so muß auch eine gründliche Reorganisation des Heeresdienstes vor sich gehen. Der kostspielige Unterhalt einer stehenden Armee und die noch weniger kostspieligen alljährigen Manöver werden in der Zukunft überflüssig sein. Ein Mobilisierungsplan müßte auf einer Grundlage aufgebaut sein, daß im Falle eines Krieges alle Männer und Frauen zum Nationaldienst herangezogen werden könnten, um die Mobilisierung aller Ingenieure, Techniker und Chemiker sowie alle technische Mittel für Kriegszwecke schnellstmöglich durchzuführen. Die kämpfenden Kräfte müßten sich aber hauptsächlich aus hochentwickelten Spezialisten zusammensetzen, das sowohl ein stehendes wie auch ein Freiwilligenheer wäre.

Man müsse mit der Vergangenheit brechen und den gegenwärtigen Stand der Dinge im Auge behalten.

## Die deutsche Wehrmachtsfrage.

Aachen, 20. August. (P. A. T.)

Die Nationalversammlung in Weimar beschäftigte sich gestern mit der Frage der Entschädigung für die deutschen Offiziere und Mannschaften, die infolge des Friedensvertrages aus der deutschen Wehrmacht ausscheiden müssen. Der gegenwärtige Stand des deutschen Heeres beträgt 400.000 Mann, wovon die Hälfte sich augenblicklich in Rußland und Litauen befindet. Falsch ist die Meldung, daß 30.000 Mann vom Grenzschutz in russische Dienste treten wollen. Bis zum 1. Oktober demobilisieren wir 250.000 Mann, worüber wir den Vertretern der Entente Bericht erstatten werden.

## Erster Aufruhr in Spanien.

### Blutige Zusammenstöße zwischen Arbeitern und Polizei.

Nach Meldungen französischer Blätter aus Madrid sind in der Hauptstadt und in der Provinz, besonders aber in Barcelona, Unruhen ersten Charakters ausgebrochen, die wiederholt zu blutigen Zusammenstößen geführt haben.

Der Grund der Unruhen ist ein neuer Fall Ferrer. Das Kriegsgericht in Barcelona verurteilte einen Arbeiter, der einen Polizeiamenten in der Notwehr tötete, zum Tode. Das Urteil hat in der Arbeiterschaft ungeheure Enttäuschung ausgelöst. Es kam zu erbitterten Demonstrationen gegen die Polizei, wobei Polizei und Militär wiederholt auf die Arbeiterschaft schossen.

Beim Eisenbahngang eines der erschossenen Arbeiter kam es abermals zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei sich zwischen Arbeitern und der Polizei ein Feuergefecht entspann, bei welchem zahlreiche Personen getötet und viele verwundet wurden.

In Sevilla arteten die Demonstrationen zu wilden Meuten aus, in deren Verlauf der gerade des Weges kommende Ministerpräsident Maura insuliert wurde. Die Lage des Kabinetts ist durch die Unruhen erschüttert.

## Der Staatsstreich

### des Erzherzogs Josef.

Saint-Germain, 16. August.

Der „Temps“ meldet, eine kürzlich Information besage, daß der Staatsstreich des Erzherzogs Josef in der Schweiz durch Agenten des Prinzen Windisch-Grätz und der österreichisch-ungarischen Aristokratie zum Zwecke der Schaffung eines großen katholischen Staates vorbereitet worden sei. Dieser Staat soll Deutschösterreich, Ungarn und Bayern umfassen. Das Zentrum der Machenschaften sei Freiburg und deren Seele Monsignore Magliano.

Hierzu verzeichnen wir die nachstehende Meldung der P. A. T. aus Wien: Die „Wiener Allgem. Ztg.“ veröffentlicht eine Unterredung des Erzherzogs Josef mit dem Budapest Korrespondenten der „Times“. Der Erzherzog soll erklärt haben, er habe sein Amt in Ungarn nicht als kaiserlicher Aristokratie zum Zwecke der Schaffung eines großen katholischen Staates vorbereitet worden sei. Dieser Staat soll Deutschösterreich, Ungarn und Bayern umfassen. Das Zentrum der Machenschaften sei Freiburg und deren Seele Monsignore Magliano.

Frage des Korrespondenten, ob er beabsichtige den Thron zu besteigen, gab der Erzherzog eine ausweichende Antwort.

## Oesterreichs Anspruch auf das Ostrauer Kohlenbecken.

Wien, 20. August. (P. A. T.)

Reichskanzler Dr. Renner überreichte dem Vorsitzenden der Friedenskonferenz einen Privatbrief, in welchem er erneut auf den Vorschlag der österreichischen Delegation betreffend die Neutralisierung des Ostrauer Kohlenbeckens hinweist.

## Nikitas Enttäuschung.

Im „Journal des Debats“ teilt das Jugoslawische Pressbureau mit, die Behauptung des Königs Nikolaus von Montenegro, er habe eine ihm von Serbien angebotene Apanage entrichtet zurückgewiesen, sei unrichtig. König Nikolaus habe, als die alliierten Armeen Serbien und Montenegro wieder besetzten, ganz im Gegenteil gegenüber dem serbischen Diplomaten und Vertreter Popovic geäußert, daß er für die Union beider Länder sei und gar nichts auf seine Krone gebe. Schmerzlich sei ihm nur, daß er auf seine alten Tage mittellos auf die Straße gesetzt werden solle. Popovic habe ihm damals versprochen, der serbische Staat werde ihm, falls er der Vereinigung keine Schwierigkeiten in den Weg legen würde, die Mittel zur Existenz liefern.

## Zur Lage in Rußland.

Die Warschauer Blätter melden, hat Lenin jeden Einfluß auf den Gang der Dinge in Rußland verloren. Die ganze Macht liegt in den Händen der Volkskommissare, unter denen Litwinow, der Jude sein soll, die Hauptrolle spielt. In der letzten Zeit fanden in verschiedenen Bezirken Eisenbahnraufstände statt, die von der bolschewistischen Regierung mit blutiger Gewalt unterdrückt wurden. Von den streikenden Arbeitern der Nikolaibahn (Moskau—Petersburg) und der Moskau—Windauer Bahn sollen 150 erschossen worden sein.

Die eigentliche Münzeinheit in Rußland sind jetzt 100 Rubel. Wenn ein Droschkentischer für eine Fahrt „anderthalb“ verlangt, meint er 150 Rubel.

Die russische Presse meldet: Jamburg ist von den Sowjettruppen eingenommen. In Chabarowsk ist ein Aufstand der Kommunisten ausgebrochen. In Petersburg nimmt die Ruhrepidemie zu.

„Daily Chronicle“ meldet, daß Odesa von den Truppen Denikins bedroht wäre, und daß in Baid die ganze Küste des Schwarzen Meeres von den Bolschewisten befreit sein werde. Laut „Allgemeine Handelsblatt“ wird aus Omsk gemeldet, daß alle politischen Parteien in Sibirien, darunter auch die sozialistischen Parteien, einen Aufruf veröffentlicht haben, in dem die Bevölkerung aufgefordert wird, die Regierung Kollschals zu unterstützen und alles zur Bekämpfung des Bolschewismus einzusetzen.

Das Tel.-Korr.-Büro läßt sich aus Moskau funken, daß Kollschal mit der polnischen Regierung Verhandlungen angknüpfen sucht, um ein Bündnis gegen die Bolschewisten zu schließen.

Wie die englischen Blätter melden, hat Regier laut einem von der britischen Regierung herausgegebenen Weißbuch die Kosten der britischen Unternehmungen zu Wasser und zu Lande in Rußland seit Unterzeichnung des Waffenstillstandes mit Deutschland bis zum 31. Juli d. J. 69 000 285 Pfund Sterling.

## Kleine Nachrichten.

Die Zahl der militärischen Todesopfer bei den Chemikern Unruhen ist nunmehr endgültig festgestellt. Nach Mitteilung von zuständigen Stellen sind 8 Offiziere und 15 Soldaten getötet und 6 Offiziere und 85 Soldaten verwundet worden.

Laut „Telegraph“ hat die südafrikanische Regierung das Parlament zum 15. September einberufen, um über die Fragen, die sich auf den Friedensvertrag beziehen, und vor allem über die Frage des Mandats für Deutsch-Südwestafrika zu beraten.

Nach einer Nachricht des „Temps“ aus der Schweiz hat sich der Bruder der ehemaligen Kaiserin von Österreich, Prinz Felix von Bour-



bon-Burma, mit der Großherzogin von Luxemburg verlobt und um die Einreiseerlaubnis nach Luxemburg nachgesucht. Gleichzeitig habe er die alliierten Regierungen seiner Treue und Anhänglichkeit versichert.

„Daily Mail“ meldet aus Suez, daß das italienische Kriegsschiff „Basilicata“ am Eingange des Kanals infolge Kesselerplosion gesunken ist. Die Verluste an Menschenleben sind erheblich.

Die französische Kammer wird am 20. September zusammentreten. Die Debatte über die Ratifizierung des Friedensvertrages wird indessen erst nach einigen Tagen stattfinden, doch rechnet man mit Sicherheit auf die Ratifizierung noch im September.

Präsident Poincaré ist Sonntagabend nach dem Elsaß abgereist. Montag trifft er in Altkirch ein, von wo er sich nach Colmar begibt, um 2 Orden der Ehrenlegion zu verteilen.

Die deutsche Regierung wird den Stahlwerkverband syndikalisisieren.

## Sotales.

Lodz, den 21. August.

**Mitglieder der Morgentau-Mission in Lodz.** Gestern um 3 Uhr nachmittags traf die Wirtschaftsektion der Morgentau-Mission in Lodz ein, die aus Major Otto, Hauptmann Professor Goothard, J. Engel und Siles besteht. Die Herren nahmen im Grand-Hotel Wohnung. Die Sektion hat die Aufgabe, die allgemeine wirtschaftliche Lage Polens, besonders aber die polnischen Juden, zu studieren. Denselben Zweck verfolgt sie auch in Lodz, wo sie mehrere Tage weilen wird. Gestern besuchten die Mitglieder der Sektion verschiedene Vertreter der Zivil- und Militärbehörden. Heute mittag findet im jüdischen Komitee eine Beratung der Mitglieder der Sektion mit Vertretern der jüdischen Handelswelt und Handwerkerschaft statt. Senator Morgentau selbst soll am nächsten Sonntag in Lodz eintreffen.

**Das deutsche Gymnasium** wird, wie uns vom Leiter des dort untergebrachten Militärhospitals, Dr. Skibinski, ganz entschieden versichert worden ist, in spätestens 6 Tagen geräumt sein.

**Einführung des Schulzwanges.** Auf Grund des Dekrets des Staatschefs vom 7. Februar 1919 und des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 30. Juni 1919 bringt die Kommission für den allgemeinen Schulunterricht folgenden zur öffentlichen Kenntnis: 1. Die Elementarbildung im Bereiche einer allgemeinen 7klassigen Volksschule ist für sämtliche Kinder obligatorisch. 2. Das Schulalter eines Kindes beginnt am 1. September des Kalenderjahres, in welchem es das 7. Lebensjahr beendet hat. 3. In die Schulen werden Kinder bis zum 7. Jahre aufgenommen. 4. Im Schuljahr 1919/20 müssen unter Androhung der im Dekret vorgesehenen Strafen Unterricht genießen sämtliche Kinder, die in Lodz wohnen und in den Jahren 1908, 1909 und 1910 geboren sind (d. h. 9, 10 und 11jährige) sowie diejenigen, die die allgemeinen städtischen Schulen im vorigen Schuljahr besucht haben. 5. Die Kinder können Unterricht genießen: a) in allgemeinen städtischen Schulen, b) in anderen Schulen jeglichen Typs, sofern das Programm derselben nicht niedriger als das der allgemeinen Schulen ist. Zu dieser Kategorie gehören die vom Ministerium bestätigten Religionschulen (Kantorate, Cheders und Talmud-Tora), sofern die in denselben erteilten weltlichen Wissenschaften nicht niedriger als in den städtischen Schulen stehen. Zu Hause kann der Unterricht nur mit Genehmigung der Schulinspektion erteilt werden. 6. In den städtischen allgemeinen Schulen ist der Unterricht unentgeltlich.

Die Anmeldungen werden bis zum 1. September dauern. Dasjenige Kind, das im vorigen Jahr die Schule besucht hat, muß sich in derselben Schule anmelden. Das Anmelden eines Kindes in mehreren Schulen ist untersagt. Beim Anmelden der Kinder in den Schulen sämtlicher Typs sind in den Schulkartons Geburts- und Taufscheine einzureichen. 8. Die Eltern oder Vormünder von in den Jahren 1908, 1909 und 1910 geborenen Kindern, die diese nicht in den städtischen allgemeinen Schulen, sondern in einer anderen Lehranstalt oder zu Hause unterrichten lassen wollen, müssen vor dem 15. September im Büro für allgemeinen Unterricht (Sredniastrasse 14) entsprechende Erklärungen abgeben. 9. Vom Schulzwang können von der Kommission für Schulzwang nur physisch oder geistig kranke Kinder befreit werden, sofern ihr Gebrechen, das vom Schularzt bestätigt werden muß, sie vom Besuch der Schule ausschließt. Die Eltern und Vormünder der kranken Kinder müssen vom dem 15. September im Büro für allgemeinen Unterricht eine entsprechende Erklärung und ein ärztliches Zeugnis einreichen. Deklarationen werden im Büro des allgemeinen Schulunterrichts täglich von 8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$  Uhr nachmittags verabfolgt.

**Ein staatlicher pädagogischer Jahreskursus für Volksschullehrer** beginnt am 15. September in Warschau. Kandidaten, die eine entsprechende Vorbildung genossen und eine zweijährige Praxis hinter sich haben, müssen Gesuche mit der Schilderung ihres Lebenslaufes und beigelegten Zeugnisabschriften vor dem 1. September bei den entsprechenden Schulinspektoren einreichen. Das Ministerium für öffentlichen Unterricht wird zum Besuch der Kurse aus jedem Bezirk einen Lehrer beurlauben. Der Urlaub wird bezahlt. Auch sind für die Besucher einige Stipendien in der Höhe von 4000 Mark jährlich vorgesehen.

**Zum Schulbeginn.** Am Montag, den 25. August, beginnt in den Volksschulen das Einschreiben von Kindern im Alter von 7 bis 12 Jahren.

**Persönliches.** Der bisherige Leiter der 4klassigen städtischen jüdischen Schule, Ingenieur Ruffat, wurde zum Direktor des jüdischen Gymnasiums in Kielce berufen.

**Die Kautionszuschläge seitens des Lodzer Elektrizitätswerkes** haben unter den davon Betroffenen starke Beunruhigung hervorgerufen. Wir wandten uns auf Ersuchen zahlreicher interessierter Personen an die Direktion des Elektrizitätswerkes mit der Bitte um Angabe der Gründe der verhältnismäßig hohen Zuschläge zur Kautions der Stromabnehmer. Herr Direktor Goltz erklärte uns die Ursachen der Kautionserhöhung wie folgt:

Die Zuschläge zur Kautions der Stromabnehmer wurden herabgesetzt durch die Bedingungen, unter denen das Elektrizitätswerk den Betrieb gegenwärtig aufrechterhält. Diese Bedingungen weichen ab von denen der Okkupations- und der Vorkriegszeit. Vor 5 Jahren bezifferte sich die geringste Kautions auf 15 Rbl., heute beträgt sie 100 Mark, da das Werk im Laufe der Jahre 250 Proz. Teuerungszuschläge bestreiten mußte. Seit einer gewissen Zeit sind in der Kohlenlieferung Schwierigkeiten entstanden. Kohlen müssen in riesigen Mengen angekauft und im voraus in bar bezahlt werden. Das Werk hat neulich abermals für 2 Monate Kohle im voraus bezahlt, letzte aber infolge der herrschenden Kohlenkrise noch nicht erhalten. Die Kautionszuschläge wurden ferner dadurch herabgesetzt, daß das Werk infolge der gegenwärtigen Arbeitseinteilung erst nach 2 bis 3 Monaten die Beträge für gelieferten Strom empfängt. Jundächte werden gewöhnlich Kontrollen ausgesetzt, die in der Stadt die verbrauchte Kraft nach den Stromzählern feststellen. Diese Feststellung werden sodann der betreffenden Abteilungen überwiesen, die ihre Berechnungen der Buchhalterei weiter gibt, welche die Rechnungen ausfertigt und sie dem Magistrat überweist, der von jedem Betrage 15 Proz. zugunsten der Stadt abschreibt. Dieser Geschäftsgang nimmt Wochen in Anspruch, da im Werke die achttündige Arbeitszeit eingeführt ist. Die stetig zunehmenden Ausgaben für Löhne und Materialien haben natürlicherweise eine Verteuerung des Stromes verursacht. Vor dem Kriege zahlte der Stromabnehmer 4 bis 5 Kop. für eine Kilowattstunde, jetzt 35 Pfennige.

Die Kautions könne zugunsten der Kautionsäre nicht verzinst werden, da das Werk keine Bankoperationen ausführt. In den Büchern jedoch wird eine Verzinsung der Kautions allen in Lodz bestehenden Wohltätigkeitsvereinen und humanitären Institutionen gutgeschrieben, so daß die letzten vom Elektrizitätswerk alljährlich gegen 12000 Mark zugewiesen bekommen. In dieser Summe sind feste Beiträge in Höhe von 7000 Mark inbegriffen, welche das Elektrizitätswerk an hiesige Wohltätigkeitsanstalten ohne irgend welche Bevorzugungen jährlich zahlt.

Auf unsere Frage, ob das Werk Leuten oder Firmen, die ihnen auferlegte Zuschläge zur Kautions nicht mit einemmal bezahlen können, einen Zahlungsausschuß gewährt, wurde uns erwidert, daß das Werk in solchen Fällen durch Stundung oder Empfangnahme eines Teiles der Zuschlags-summe entgegenkommt. Gegenwärtig werden auch alle Außenstände, die annähernd 1 Million Mark betragen, eingezogen.

**Von der Industrie.** Wie wir erfahren, wird in kurzem eine weitere Reihe von Baumwollspinnereien in Betrieb gesetzt werden. Die noch nötigen Treibriemen werden dieser Tage in einer Menge von 2 Waggons, in Lodz eintreffen.

**Ueber den Handel mit deutschem Gelde** schreibt der „Dziennik Pozn.“:

Die in letzter Zeit in der Valutafrage hervorgerufene Verwirrung hat den Obersten Volksrat in Posen veranlaßt, eine Verordnung zu erlassen, wonach dieser Gewerbetrieb unter Androhung schwerer Strafen verboten wird. Die gesamte polnische Handelswelt hat diese Verhältnisse, die den auswärtigen Elementen große Gewinne einbrachten und die Lösung der Verbindlichkeiten gegenüber den deutschen Lieferanten äußerst erschwert haben, unangenehm empfunden. Diese Gefühle hat im Grunde genommen die polnische Bevölkerung selbst bezahlen müssen. Die für das teurere deutsche Geld aus Deutschland bezogenen Waren wurden ganz natürlich zu höheren Preisen angeboten, um das Agio decken zu können, wobei wahrscheinlich „etwas mehr“ verdient wurde. Schlimmer noch war der Einfluß dieser Art Machinationen auf ausländische Transaktionen. Die in Polen noch nicht festgelegte Geldeinheit, die im Auslande noch keinen festen Börsenwert hatte, konnte nicht als Mittel

dienen zum Erwerb fremder Valuta. Die Inanspruchnahme der deutschen Valuta war daher durchaus notwendig. Gegenwärtig ändern sich die Verhältnisse Deutschland gegenüber. Nach neuesten Informationen wird in Deutschland für polnische Banknoten ein Agio gezahlt, das zwar noch nicht hoch, aber sehr wahrscheinlich und leicht zu begründen ist. Man tritt jetzt an die Regelung der Grenzen heran.

Die Deutschen müssen die Polen zuerkauften Gebiete verlassen. Dadurch werden die Kaufleute, besonders die, welche den Lebensmittelhandel betreiben, von der einzigen nächsten Quelle, d. h. von Polen, abgeschnitten. Auch dann könnte möglicherweise die deutsche Mark den gleichen Wert behalten wie die polnische Mark. Hier tritt aber noch ein Umstand hinzu. Die deutsche Mark soll in Deutschland in nächster Zeit gestempelt werden. Polen wird selbstverständlich solche Mark nicht annehmen können. Auf diese Weise würden die Deutschen die Möglichkeit verlieren, Waren in Polen zu kaufen bzw. ihre Verbindlichkeiten hier zu decken. In der Voraussicht von Ueberraschungen versehen sich die deutschen Grossisten mit polnischen Markwerten und zahlen dafür sogar höhere Preise. Es ist ja klar, daß ihnen diese Prozedur nicht erleichtert werden darf. Aber sei dem auch wie es wolle: das Ergebnis dieser Wandlung der Sache wird immerhin sein, daß nunmehr die polnischen Banknoten (besonders die höheren zu 1000 und 500 M.) verschwinden werden und daß dafür größere Mengen deutscher Banknoten auf der Oberfläche erscheinen werden. Man wird daher in nächster Zeit neue Verordnungen erwarten können.

**Noch Alfordarbeit.** Auf Ersuchen der bei den öffentlichen Arbeiten im Lodzer Kreise beschäftigten Arbeiter, wandte sich der Lodzer Kreisingenieur Karpinski an das zuständige Ministerium mit der Bitte um Nichteingführung der Alfordarbeit. Gestern erhielt er die Antwort, daß das Ministerium den diesbezüglichen Beschluß des Reichstages keineswegs abändern könne. Somit wird vom 23. August ab diese Art der Lohnberechnung bei den öffentlichen Arbeiten im Lodzer Kreise angewendet werden.

**Einstellung des Kohlenverkaufs.** Da die Verpflegungsdeputation keine Kohlen mehr erhält und jegliche Vorräte erschöpft sind, wurde gestern in sämtlichen städtischen Kohlenstellen der Verkauf eingestellt.

**Die Kriegsschäden in Polen.** Der Hauptliquidationsausschuß beauftragt einen illustrierten Bericht in französischer Sprache über die Kriegsschäden in Polen herauszugeben. Derselbe wird aus folgenden Teilen bestehen: 1. Vernichtete Aecker, Saaten und Wälder; 2. zerstörte städtische und ländliche Gebäude; 3. vernichtete und beschädigte Kunstgegenstände, wie: Kirchen, Schlösser, öffentliche Gebäude, Denkmäler, Museen, Sammlungen, Glocken u. i. w.; 4. zerstörte Fabriken und Grubengebäude; 5. zerstörte Bahngelände und Werkstätten, Brücken, Trams, Bahndämme u. i. w.; 6. zwangsweise Entführung nach Rußland und Transport polnischer Arbeiter nach Deutschland; 7. Bilder, die das Elend der Bevölkerung darstellen. Privatpersonen, die im Besitze solcher Photographien sind, werden gebeten, dieselben an die Liquidationskommission, Sektion II, Warschau, Jofsal 3, einzuschicken. Auf der Rückseite muß die Photographie erklärt und das Datum der Zerstörung und die Person, die die Aufnahme gemacht hat, angegeben sein. Die Photographien werden auf Wunsch zurückgeschickt.

**Eine Verpflegungskonferenz.** Vorgestern fand im Finanzgebäude eine Konferenz der Verpflegungs- und Sicherheitsbehörden für Lodz und den Lodzer Kreis statt, wobei Verpflegungsfragen besprochen wurden. Hauptgegenstand der Beratungen war die Zwangsablieferung der neuen Ernte. Um gegen den immer mehr fahrlas werdenden Schmuggel aufzutreten schlug Kommissar Remiszewski vor die Stadt mit einem Postengürtel zu umgeben, der jeglichen Schmuggel unmöglich machen soll. Polizeichef Prozel entgegnete, daß dies nur dann durchgeführt werden könne, wenn städtische Vorräte vorhanden sein werden, die für zwei Wochen reichen. Es wurde festgestellt, daß die Kreise Slupca, Konin und Kalisz einen Ueberfluß an Getreide besitzen, sodaß Lodz aus diesen Kreisen je 10 Waggons Getreide täglich erhalten könnte. Es wurde beschlossen, diesen Umstand auszunutzen und nach den erwähnten Gegenden drei Lastautomobile zu senden, die das Getreide zur Bahnstation schaffen sollen. Die am Bahnbau Lodz-Kutno beschäftigten Arbeiter sollen vom 1. September ab die Lebensmittel nicht mehr durch das Kreisamt, sondern den Magistrat erhalten. Außerdem sollen an sie billige Mittagessen verabfolgt werden.

**Keine Passierscheine mehr nach Posen!** Seit dem 18. August ist, polnischen Blättern zufolge, zur Reise nach Posen kein besonderer Erlaubnisschein mehr erforderlich.

**Das Büro der Kriminalpolizei** wurde von der Dginskastrasse nach der Kilinskastrasse 136 verlegt.

**Kartoffel billiger.** Seit gestern verkauft der Magistrat auf seinen Plätzen einen Viertel Korzer Kartoffeln für 6.50 M.

**Antisblatt Nr. 46** ist erschienen. Es enthält: Die Aufzählung derjenigen Rohstoffe, Halbfabrikate und Waren, die der Beschlagnahme unterliegen; das Gesetz über die Staatsbeihilfen zum Ausbau von Häusern, die während der

Krieges beschädigt oder zerstört wurden; das Gesetz über zwangsweise Unterrichtung der Soldaten; ein Rundschreiben an die Kreiskommissare und ein Rundschreiben an die Bäte und den Bürgermeister von Zgierz.

**Die Kohlraupenplage beginnt.** Sobald auf den Gemüsebeeten der Kohl beginnt Köpfe zu bilden, um der Ernte entgegenzugehen, stellen sich auch die Raupen des Kohlweißlings in solchen Mengen ein, daß schon manchem Gartenfreund die Lust zum Anbau von Kohl im Garten verleidet ist und er vorgezogen hat, seinen Bedarf vom Markte zu beziehen. Es ist auch schwer, dieser verderbenden Schädlinge Herr zu werden. Man hat zu ihrer Vertilgung die mannigfachen Mittel angewandt. So hat man die Blätter mit Viehsalz bestreut. Diese Maßnahme vertrieb wohl die Raupen, aber die Kohlblätter nahmen ebenfalls Schaden. Thomasmehl machte den Raupen wohl auf der Oberfläche der Blätter den Garaus, aber sie verfrachten sich auf die Unterfläche und waren dann nicht zu vertilgen. Neuerdings hat man den Versuch gemacht, um die Kohlbeete herum Senf anzubauen, dessen Blätter die Raupen lieber benagen als die Kohlblätter. Wenn aber der Senf abgegrast war, so kamen die Kohlblätter an die Reihe.

Am gründlichsten geht man den Raupen durch häufiges Nachsehen der Pflanzen und Federfüßen der kleinen gelben Cierhäuschen zu Leibe. Die weiblichen Schmetterlinge legen ihre Eier am liebsten in der heißen Mittagszeit ab. Geht man nun täglich in den ersten Nachmittagsstunden einige Zeit mit aufmerksamen Augen durch die Kohlreihen, so wird man leicht die gelben Cierhäuschen erkennen und durch einen Fingerdruck eine ganze Anzahl Eier ohne große Mühe vertilgen können. Zählt man bei dieser Arbeit die vernichteten Cierhäuschen, so ist man nachher überreicht, in welcher kurzen Zeit eine solche Unmenge Eier zerstört und dadurch Raupen am Auskriechen verhindert worden sind. Wird das Federfüßen der Eier veräuert und die kleinen Raupen schlüpfen aus, dann wird die Vertilgung nicht allein um vieles zeitraubender und mühevoller, sondern auch sehr elästisch. Die Vernichtung der Eier wirkt am gründlichsten.

**Für das Greisenheim** ist uns nachstehende Spende übermittelt worden, für die wir im Namen der bedachten Anstalt herzlich danken:

von Familie Wacker anstelle eines Kranzes auf das Grab des H. Peter Roth M. 10.—

**Für das Kinderheim** in der Wulczanska-Strasse ist in der „Lodzer Freien Presse“ nachstehende Spende eingegangen:

von Herrn Alexander Wehr, anstelle eines Kranzes auf das Grab des H. Friße M. 25.—

Im Namen der bedachten Anstalt besten Dank!

**Theater und Konzerte.**

**Freie Bühne Lodz.** Wie wir bereits unsern Lesern mitgeteilt haben, findet die erste Aufführung der „Freien Bühne“ am 31. d. M. im Scala-Theater statt. Das feierliche Eröffnungsprogramm weist auf: 1. Festouvertüre von Weber; 2. „Alto sprach die Freie Bühne“ jüdischer Brolog von H. J. Mitwirkende: Freie Bühne, „Das Publikum“ und „Die Kritik“; 3. „Der Strom“, Drama von Max Halbe in 3 Aufzügen. Die Proben sind in vollem Gange. Der Aufführung sieht man bereits in den weitesten Kreisen der Lodzer Gesellschaft mit lebhaftem Interesse entgegen.

**ak. Qui pro quo.** Der zweite Abend der lustigen Warschauer Gäste nahm gleichfalls einen sehr gelungenen Verlauf. Vor allem muß das schneidigen Tänzerpaar Julia und Valiszwski gedacht werden, das mit Feuer und Grazie zwei Tänze vorführte. Mathide St. Clair führte eine köstliche Parodie der Kinofamilie Pola Negri — was schreibt ich da! — Pola Allegri vor, die beim Publikum einen wahren Lachsturm auslöste. Tom und Domojlawski sangen ihre besten Lieder, worauf, der die polnischen Dialekte gut beherrscht, sang Bauernlieder, Korika und Katold sangen das melodische „Madelon“. Der zwerchfellererschütternde Gesang, „Pasek na piosenki“ (Tom und Domojlawski) beschloß den netten Abend.

**Kinotheater „Luna“.** Das fünfaktige Lustspiel „Die Schmalzprinzessin“, eine Satyre auf den Snobismus der amerikanischen Kriegsmilliarde, ist ein Stück so voll köstlichen Humors, das man dabei aus dem Lachen schier nicht herauskommt. Dieser Film ist so recht geeignet, die mühseligen Alltagsorgen für eine Zeit zu verstreuen und auch darüber hinaus lachende Eindrücke zu hinterlassen. Der Inhalt des Stückes ist so vielseitig, jede der Szenen ganz neuartig und höchst interessant, daß eine eingehendere Beschreibung zu weit führen würde. Es sei nur gesagt, daß die Milliardärstochter in ihrer Resoluitheit und in ihrem eigentümlichen Wesen — Milliardäre und deren Töchter sind immer exzentrisch! — alles bisher über ihre Mitgeschwestern bekannte in hohem Maße übertrifft. Unübertrefflich ist das Spiel der Darsteller und die Ausstattung. Der riesige Erfolg, den dieser Film aufzuweisen hat, ist darum nicht mehr als beschiedigt.

## Vereine

**Im Kirch** natsstgemein 9 Uhr nach de neuer Kandida sowie auch ve beraten werden Erscheinen der wünsch.

**Vom R** Verein werb Zeilen ersuch steht eine 50 jähriges J vereim in Ra dieser Feier ei Radogozzer, Schornabend, v Gornprobe vo zahlreiches Gr wünscht, um t Benetzt sei stehende Festo der auswärtig der Haltsstelle der Teilnehm Rayfer; 2. n dienst in der schienen mitge schließend: J hauses und 4. Fortsetzung

**Der Gesa** wie aus dem nachmittag in ein großes G bestie schon Stadt und ha Chor durch d schiedenen An Bublikam ein bei diesem G angereine n schuß den Bp haltung bieten Festes mit V

**Die Ver** die am 15. wegen unzurei verlegt. Sie Speichalle v stattfinden.

## Zuschrift

unter dieser Au

seher, auch we

nicht übereinst

3

Wo d

Uns wird

Die Polizei

das am 16.

Spiritus ge

den Trans

Schmull Stie

en der Brer

begleitete, z

wurde Steir.

zur auf Ber

sammlung be

geht, auf das

gab hierauf a

höft in Szabo

aus Schocm

Am nächst

ch verhaftet

gebracht, wo

Während die

alles durchje

man durchje

gefunden, den

mit mir sein

Transport v

leitete war,

ant lichen

wagte auf d

Sof die Ruf

Spiritus nich

hine, nicht

hien auf d

Kozumisti un

ich mich we

Sprechen Si

Geisergeant

Schläge ins

is ich mich

ich zu, un

beht zu ve

Boden stürz

die Frage na

Auskunft geb

unwickelten

berstet. Ich

geführt, w

von dem in

Kaufmann M

am wieder z

mir Wein e

Nach un

etwas erholt

das Polizeia

nach, da ich

keine Antw

tp.



## Vereine u. Versammlungen.

**Im Kirchengesangsverein der St. Trinitäts-Gemeinde** findet am Freitag abend um 9 Uhr nach der Gesangsstunde die übliche Monatsversammlung der Mitglieder statt. Da eine Anzahl neuer Kandidaten als Mitglieder aufgenommen sowie auch verschiedene wichtige Angelegenheiten beraten werden sollen, ist ein möglichst vollzähliges Erscheinen der Herren Mitglieder dringend erwünscht.

**Vom Radogoszjer Kirchen-Gesangsverein** werden wir um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Den Radogoszjer Sangesbrüdern steht eine bedeutungsvolle Feier bevor: der 50-jährige Kirchen-Gesangsverein „Concordia“ begeht am Sonntag, den 7. September, sein 50-jähriges Jubiläum und hat seinen Brüdern in Radogoszj zur aktiven Teilnahme an dieser Feier eingeladen. Es ist daher Pflicht der Radogoszjer Sangesbrüder, sich zu der am Sonntagabend, um 7 Uhr abends, stattfindenden Chorprobe vollständig einzufinden. Auch ist ein zahlreiches Erscheinen der passiven Mitglieder erwünscht, um über die Jubiläumsfrage zu beraten. Bemerkenswert sei noch, daß der Jubiläumsfeier nachstehende Festordnung aufgestellt hat: 1. Empfang der auswärtigen Gäste um 1 Uhr mittags an der Haltestelle der Zofubahn und Begrüßung der Teilnehmer im Lokale des Herrn Gustav Kasper; 2. um 2 Uhr nachmittags Festgottesdienst in der Kirche, zu welchem die Vereinsmitglieder mitgenommen werden; 3. daran anschließend: Feuer im Festsaale des Gemeindehauses und gemeinschaftlicher Kaffee dortselbst; 4. Fortsetzung der Feier im Lokale des Vereins.

**Der Gesangsverein „Cantate“** veranstaltet, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, am Sonntag nachmittags im Garten Braune in Pfaffenort ein großes Gartenfest. Der festgebende Verein besteht schon seit mehreren Jahren in unserer Stadt und hat sich mit seinem starken gemischten Chor durch dessen vorzügliche Leistungen bei verschiedenen Anlässen bei unserem gesangliebenden Publikum einen sehr guten Ruf erworben. Da bei diesem Gartenfest auch mehrere andere Gesangsvereine mitwirken werden und der Festsaal durch den Besuchern äußerst gut gewählte Unterhaltung bieten wird, so ist ein reger Besuch des Festes mit Bestimmtheit voranzuziehen.

**Die Versammlung der Kriegsversehrten**, die am 15. August stattfinden sollte, wurde wegen unzureichenden Besuchs auf den 24. August verlegt. Sie wird um 1 Uhr nachmittags in der Speisehalle von P. Geier, Petrikauer Str. 295, stattfinden.

## Zuschriften aus dem Leserkreise.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

### Wo blieb da die Menschlichkeit.

Uns wird aus Turek geschrieben: Die Polizei in Turek erhielt davon Mitteilung, daß am 16. Mai aus der Brennerei Chocim Spiritus geschmuggelt werden wird. Es gelang ihr den Transport abzufangen und den Fuhrmann Schmal Steier aus Turek sowie den Kutscherbeamten der Brennerei Chocim, der den Transport begleitete, zu verhaften. Im Polizeiamt in Turek wurde Steier, wie aus der Protokollübernahme über die Verhaftung der Stadtratsverordnetenversammlung hervorgeht, auf das Unbarmherzigste mißhandelt. Steier gab hierauf an, vor einiger Zeit auf meinem Grundstück in Szador-Park bei Turek eine Kasse Spiritus aus Chocim abgeladen zu haben.

Am nächsten Tage um 5 Uhr morgens wurde ich verhaftet und nach dem Polizeiamt in Turek gebracht, wo ich bis mittags warten mußte. Während dieser Zeit wurde in meinem Gehöft alles durchsucht und von der Polizei alles durchsucht. Es wurde nichts belastendes gefunden, denn die fragliche Kasse Spiritus wurde mit mir seinerzeit nur umgeladen und da der Transport von einem Beamten in Uniform begleitet war, glaubte ich, daß es sich um einen legitimen Transport Spiritus handelt und wagte auf die Bitte des Beamten, auf meinem Grundstück die Kasse umzuladen, da der Wagen den Spiritus nicht bis zum Bestimmungsort fahren konnte, nicht zu protestieren. Gegen Mittag erschien auf dem Polizeiamt der Kommissar Schmal Steier und sagte zu den anwesenden Polizisten: „Ich weiß, daß es eine Kasse Spiritus, pomowice“ (Sprechen Sie mit ihm!) Hierauf trat der Kommissar Schmal Steier auf mich zu und verpackte mir 2 Kisten ins Gesicht, jedoch ich zu Boden fiel. Als ich mich erheben wollte, kam ein Polizist auf mich zu, um mir ebenfalls 2 Faustschläge ins Gesicht zu verpassen worauf ich sofort wieder zu Boden stürzte. Als dann wurden mir, da ich auf die Frage nach dem Verbleib des Spiritus keine Auskunft geben konnte, mit einem mit Draht umwickelten Gummiband etwa 25 bis 30 Giebe verpasst. Ich wurde dann in eine überfüllte Zelle gebracht, wo ich, da ich das Bewußtsein verlor, von dem in derselben Angelegenheit verhafteten Kaufmann Aron Schajnia aus Turek gepflegt; am wieder zum Bewußtsein zu gelangen, mußte mir Wein eingegeben werden.

Nach ungefähr einer Stunde hatte ich mich etwas erholt, so daß ich wieder zum Verhör in das Polizeiamt geführt werden konnte, wo man mich auf die Frage, wo die Kasse sei, keine Antwort geben konnte, von neuem miß-

handelte. Ich wurde gezwungen, Schuhe, Strümpfe und Kleider abzulegen, worauf man mich auf eine Bank legte und meinen Kopf mit einem Mantel umwickelte. Von den anwesenden 4 Polizisten wurde ich abwechselnd auf den entblößten Körper und den Fußhohlen mit dem Gummiband geschlagen. Ich erhielt etwa 50 bis 60 Streiche. Nach dem ersten Streichen wurde ich ohnmächtig, was jedoch meine Peiniger vom Schlagen nicht abhielt. Als ich das Bewußtsein wieder erlangt hatte, lag ich auf dem Fußboden in einer Lache Wasser, das die Polizisten wahrscheinlich zu meiner Wiederbelebung angewandt hatten, am ganzen Körper war ich blau und grün geschlagen und mit Blut unterlaufenen Strümpfen bedeckt. Das Gesicht hatte man mir mit Papier beklebt, um das Blut zu fassen.

Ich verlor sofort wieder die Besinnung und wurde in die Zelle heruntergeschafft, wo auf Veranlassung der Kellnerinnen, die mich tot wähnten, der Arzt Dr. Wojacki gerufen wurde. Als dieser Herr jedoch sah, daß es sich darum handelte, den Tatbestand aufzunehmen, machte er eine verächtliche Handbewegung und verließ mit einer abfälligen Bemerkung die Zelle. Ein Polizist, der annahm, daß ich schon tot sei, erzählte von Mißhandlung, in der Stadt von den Mißhandlungen, worauf ich auf Betreiben einiger Bürger der Stadt Turek noch in derselben Nacht aus der Haft entlassen wurde. Die anderen in derselben Angelegenheit verhafteten Personen wurden ebenfalls mehr oder weniger mißhandelt und wurden von der oben erwähnten Stadtverordneten-Kommission verhört; ein ärztliches Gutachten wurde eingeholt. Die Kreisbehörden wurden aufgefordert, Stellung zu den Vorkommnissen in der Polizei zu nehmen. Herr Kreiskommissar Balinski hat jedoch die Auflösung der Kommission verfügt, und das Vorgehen der Stadtverordneten, das er ungeheuerlich nannte, gerügt. Von den Mißhandlungen wurde der sozialistischen Fraktion des Reichstages Mitteilung gemacht und dem Vorsitzenden der obigen Fraktion, Abg. Dazynski, die in dieser Angelegenheit entstandenen Akten überhand mit der Bitte, eine Interpellation im Reichstag einzubringen. Da meines Wissens bis jetzt die Interpellation, noch sonstige Schritte nicht unternommen worden sind, sehe ich mich veranlaßt, von der obigen Angelegenheit öffentlich Mitteilung zu machen.

Leon Dpiż, Hofbesitzer in Szador-Park bei Turek.

Anmerkung der Schriftleitung: Wenn die obigen Ausführungen auf Wahrheit beruhen, woran nicht zu zweifeln ist, wäre es erwünscht, daß die Interpellation bald Licht in die dunkle Sache, die wie eine Erzählung aus dem Mittelalter klingt, bringe.

## Aus der Umgegend.

**Konstantynow.** Neues Leben. Die Kooperative „Wyzwolenie“ macht einen täglichen Umsatz von 800 bis 900 Mark. In demselben Hause befindet sich die vor einer Woche eröffnete Verkaufsstelle der Konstantynower Bauvereinigung. Da gibt es: Ziegel, Kalk, Zement, Gips, Holz, Pappe, Leinwand u. dgl. In mehreren Häusern hört man bereits wieder das von früher her so wohlbekannte Klappern der Wehstühle, der Hauptnährquelle der hiesigen Bevölkerung. Hoffentlich blüht auch hier bald neues Leben aus den Ruinen.

In der Getreidezentrale herrscht in diesen Tagen ungewöhnlich reges Treiben. Da jeder Landwirt, der seine vorgeschriebene Menge Getreide bis zum 20. d. Mts. abliefern, 100 Mark für den Korzer erhält, so sieht man vom frühesten Morgen an vor dem Hause, in dem sich das Lager der Zentrale befindet, lange Reihen Wagen stehen. Dann fahren sie auf den Kozinszko-Platz, wo das Getreide gleich in die bereitstehenden Frachtwagen der Zofubahn verladen wird.

Ortsgruppe des Vereins zur Hilfeleistung für den polnischen Soldaten. Ein Kreis von Personen, die sich für die Lage des polnischen Soldaten interessieren, gründeten auf Grund des Normalkartells des „Vereins zur Hilfeleistung für den polnischen Soldaten“ eine Ortsgruppe Konstantynow dieses Vereins. Sie zählt bereits über 100 Mitglieder. In die Verwaltung wurden folgende Herren gewählt: Vorsitzender Pfarer Winczys Giebartowski, Stellvertreter Lehrer Philipp Lebkowski, Kassierer Bürger Theodor Weisner, Stellvertreter Landwirt Anton Scher, Schriftführer Buchhalter Roman Lubicz, Sklodowski und dessen Stellvertreter Beamtener Boleslaw Olszewski. Im nächsten Monat wird der Verein in den Gemeinden Rzęzów, Babice, Buchniew und Bruch sowie in den Flecken Konstantynow und Autumiersk eine Pfandlotterie veranstalten. Die Genehmigung ist bereits eingetroffen.

Verlängerung der Zofubahn bis Autumiersk? Gerüchtheile verkünden, daß die Gesellschaft der Lodzer elektrischen Zofubahnen beabsichtige, die Linie Konstantynow bis Autumiersk auszudehnen. Sollte dieses Gerücht auf Wahrheit beruhen, so würde es sicher von Tausenden mit Freude begrüßt werden. Der Ausbau der Bahnlinie würde für eine ganze Anzahl Arbeiter Verdienstmöglichkeit bedeuten, dann aber auch für die Bewohner von Autumiersk eine große Verkehrsvereinfachung mitbringen. Keine kleine Schwierigkeit dürfte die Verwirklichung des Terrains darstellen, denn so leichtförmig wie die Chaussee zwischen Konstantynow

und Autumiersk dürfte glücklicherweise nicht viele Staatswege in Polen erbaut sein. Heutzutage verlangt man jedenfalls bessere Arbeit. Zu wünschen wäre, daß der Bau recht bald in Angriff genommen würde.

**Polizei.** Verhaftete Banditen. Die Polizei des Kreises Laß verhaftete folgende Mitglieder einer Banditenbande: S. Andrzej, M. Wojciech, Franciszek und Wincenty, A. Pawlik, E. Wojniakowski, Stanislaw Janczyk, J. Sobolewski und M. Bijanowski.

**Ozorkow.** Eine interessante Sitzung der Stadtverordneten fand am 19. d. M. statt. Um 8 Uhr abends begannen, fand sie erst 2 1/2 Uhr nachts ihr Ende. Es handelte sich nämlich um folgendes: In der vorigen Woche erhielt die Verpflegungsabteilung in Ozorkow aus Warschau einen Wagon Reis. Der zum Einkauf desselben entsandte Leiter der Verpflegungsabteilung des Magistrats, Herr J. Jaranowski, stellte nach Rückkehr aus Warschau eine Kostenrechnung über 1688 M. auf. Ein Posten in derselben lautete über 800 M., die einem Beamten gegeben werden mußten, damit dieser den Reis ausfolge. Mit anderen Worten: es mußte „Lapumka“ gegeben werden. Außerdem fehlten am Gewicht 800 Pfund und von der Zahl der Säcke 12. In der erwähnten Sitzung der Stadtverordneten sollte sich Jaranowski über die angegebenen Ausgaben äußern. Das Ergebnis war, daß aus der Zahl der Stadtverordneten eine Kommission gewählt wurde, die Jaranowski verhören, den Tatbestand aufnehmen und dem Staatsanwalt das fertige Material zur Verfügung stellen soll. Da auch gegen andere Beamte des Magistrats Klagen laut geworden sind, wurde beschlossen, daß die gewählte Kommission diese auf ihre Richtigkeit hin prüfen und — wenn nötig — das Gerichtsverfahren gegen die Schuldigen veranlassen soll. Der Sejmabgeordnete aus Ozorkow, Herr Niewinowski, der der Sitzung zugegen war, verlangte seinerseits ein Bericht der Kommission über das Lapumkaverfahren im hiesigen Magistrat und im Warschauer Verpflegungsministerium ein, damit er die Äußerung des Herrn Jaranowski: „Wer gut schmeißt, der gut fährt“ bei den Behörden in Warschau vorbringen und entsprechende Schritte unternehmen könne.

## Sehnte Nachrichten.

### Govers Reise nach Paris.

Wien, 20. August. (P. A. T.) Der amerikanische Kommissar für Lebensmittelfragen Hoover ist gestern von hier nach Paris abgereist.

### Zwei Todesurteile in Krakau.

Krakau, 20. August. (P. A. T.) Gestern wurden hier 2 Todesurteile wegen Banditenüberfälle vollstreckt.

### 180 Soldaten des Grenzsoldaten gefangen.

Teschen, 20. August. (P. A. T.) Der „Dziennik Giesinski“ meldet, daß während der sonntäglichen Kämpfe mit dem Grenzsoldaten 180 Mannschaften des letzteren gefangen genommen worden sind.

### Arbeiterversammlung in Wilna.

Wilna, 19. August. (P. A. T.) Der „Dziennik Wileński“ meldet: In Wilna fand eine große Arbeiterversammlung statt. Die Zahl der Erschienenen kann auf 20 000 geschätzt werden. Es sprachen auch die Mitglieder der Sejmkommission. Die Versammelten äußerten ihren unverbrüchlichen Willen ausschließlich zu Polen gehören zu wollen.

### Die „rote Armee“.

Warschau, 20. August. (P. A. T.) Der „Głos Komunistyczny“ vom 22. v. Mts. bringt interessante Nachrichten von der in Kiew erfolgten Eröffnung eines polnischen Kurjusz für Führer der roten Armee. Zur Teilnahme werden Mitglieder auf Grund der kommunistischen Legitimation und gegen die Garantie zweier Mitglieder der kommunistischen Organisation zugelassen. Die Eintretenden müssen fließend polnisch lesen und schreiben können und nach den 4 Spezies zu rechnen verstehen. Wer 4 Klassen-Gymnasium beendet hat wird für einen besonderen Kurjusz angenommen. Die ersten Absolventen sollten das Institut bereits Ende Juli verlassen.

### Die Ansprüche der Ukrainer abgewiesen.

Bukarest, 18. August. Die Agentur Dacia meldet: Die Ansprüche der Ukrainer auf Teile der Bukowina sind von der Friedenskonferenz zurückgewiesen worden, so daß die ganze Bukowina an Rumänien fällt.

### Russische Nordwestregierung.

Paris, 18. August. (P. A. T.) Vor einigen Tagen bildete sich in Kiew die neue Russische Regierung, zu deren Bestande die Vertreter des Pstower Gouvernements und Anhänger des Generalis Judentich gehören. Diese Regierung hat mit Estland einen Bund geschlossen; der Bundesvertrag wurde in Kiew unterzeichnet. Estland verspricht der Nordwestregierung bei der Expedition auf Petersburg zu Hilfe zu kommen. Die estnische Armee besteht aus 60 000 Mann.

### Demonstration für die Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen.

Berlin, 19. August. (P. A. T.) Die Mehrheitsfraktion veranstaltete hier eine große Demonstration für die Entlassung der deutschen

## In unsere Leser!

Von dem Bestreben erfüllt, unseren geschätzten musikkundenden Lesern eine kleine Ueberraschung zu bereiten, haben wir uns entschlossen, den von Herrn Casar Domke komponierten und den Freunden der Lodzer Freien Presse gewidmeten Walzer „Liebestreue“ in unserem Verlage erscheinen zu lassen.

Der Walzer ist eine Neuheit auf musikalischem Gebiet und dürfte dank seiner reizenden Melodie und der feinen Durcharbeitung bei allen Musikfreunden einer beifälligen Aufnahme begegnen. Der Walzer ist in unserer Geschäftsstelle und in den Buchhandlungen, deren Verzeichnis unsere Leser im Inseratenteil finden, erhältlich.

Es wäre uns eine Freude, wenn das Musikstück die ihm gebührende Beachtung finden würde.

Die Schriftleitung.

Kriegsgefangenen. Die Redner wiesen darauf hin, daß außer den russischen Kriegsgefangenen, die sich auf Anordnung der Entente noch in Deutschland befinden, keine anderen Gefangenen mehr hier seien und die letzten ihre Heimreise antreten. Der Wiederaufbau habe mit der Frage der Heimsendung der Kriegsgefangenen nichts gemein.

### Arbeiterputsch in Luxemburg.

Luxemburg, 18. August. Etwa 20 000 Arbeiter haben vor der Abgeordnetenkammer eine Kundgebung veranstaltet und dabei eine Steuererhöhung verlangt. Die Kammer bewilligte daraufhin eine Steuererhöhung von 250 Frank. Als die Arbeiter eine Zulage von 450 Frank verlangten und die Abgeordneten sich weigerten ihren Beschluß zu ändern, drangen die Arbeiter in die Kammer ein, wobei sie Schüsse abgaben, und festhielten die Abgeordneten gefangen. Luxemburgisches und französisches Militär hat eingegriffen und die Ordnung leidlich wiederhergestellt, doch kann sie in jedem Augenblick wieder gestört werden.

### Rnut Hamjun Träger des Nobel-Preises.

Berlin, 18. August. Wie der „Kokal-anzeiger“ meldet, hat die schwedische Akademie entschieden, daß der diesjährige Nobel-Preis für Literatur dem norwegischen Dichter Rnut Hamjun zuerkannt werden soll. Wenige lebende Dichter sind dieser Auszeichnung so würdig wie Rnut Hamjun. Von seinen literarischen Werken erregten besonders der prächtige Roman „Gunger“, „Pan“, „Redakteur Lynge“, dann die Gedichtsammlung „Das wilde Korps“ und „Viktoria, die Geschichte einer Liebe“ sowie das Schauspiel „Königin Tamara“ berechtigtes Aufsehen. Hamjun steht im fünfzigsten Lebensjahre. Bekanntlich haben die Polen gehofft, daß einer ihrer Dichter (Jeromski, Przebyszewski, Heymont oder Zetmajer) den Nobelpreis erhalten wird.

## Warschauer Börse.

Warschau, 20. August		19. August.
6 1/2 % Oblig. der Stadt Warschau 1916/18	—	—
6 1/2 % Obl. d. St. Warsch. 1917 auf 100	97.75—50—25	—
6 1/2 % Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.	187.75—50—25	188.75—50—25
5 % Pfandb. der St. Warschau auf 100 3000 und 1000	205.25—50—206.00	205.00—50—25
4 1/2 % Pfandb. der St. Warschau auf 100 3000 und 1000	—	—
4 1/2 % Pfandbriefe der Stadt Lodz	303—315—310	300.50—303.00—302.00
Pfund Sterling	106	101.25—102.00
Dollar	25.50	23.00—26.50
Varrenrabel 800-ter	107.25—108.25	107.75—50—25
Warschauer 1000-er	44.00—42.50	45
Reconva	49.90—50.30—50.00	49.70—50.05—50.00

## Briefkasten.

**J. S.** Die Laufbahn eines Pharmazienten gestaltet sich wie folgt: 2 Jahre Lehrling in einer Apotheke, Anstellung beim Medizinal-Inspektor, Praxis in einer Apotheke, Besuch der Universität. Jedenfalls müssen Sie sich auf ein mehrjähriges und immerhin kostspieliges Studium gefaßt machen.

**A. A.** Wir haben Ihr Eingekommen zur Kenntnis genommen, müssen aber entschieden ablehnen, uns mit konfessionellen Streitfragen zu befassen. Wir sind der Meinung, daß auch die Polizei mit religiösen Verfassungen sich nicht befassen wird.

**R. P.** Eine technische Hochschule befindet sich in Posen. Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage dorthin.

**R.** 1. Nach § 16 der betreffenden Bestimmungen nicht. 2. Nach § 15 der Bestimmungen nicht. 3. Nach § 22 nein.

**D. M.** Eine vor dem 26. April 1914 entstandene Schuld, also auch ein vor diesem Datum ausgestellter Wechsel, kann in Rubeln auch jetzt noch zurückgezahlt werden. Der Gläubiger ist nicht berechtigt, Markwährung zu fordern. Wir raten Ihnen, unter Hinterlegung der Rubel bei einem Notar, Ihre Gläubiger durch diesen amtlich zur Entgegennahme der Zahlung auffordern zu lassen.

Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsteil: Adolf Kargel, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Zoegel, für Inserate: Geschäftsführer Oskar Kriese, Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 86.

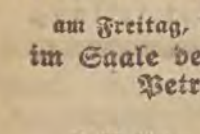




Kirchen-Gesang-Verein  
der St. Trinitatis-Gemeinde.  
Am Freitag, den 22. August,  
abends um 9 Uhr, nach der Gesangsstunde:  
**Monats-Gesung**  
mit Ballotage.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet  
der Vorstand.



Lodzjer Männer-Gesang-Verein  
**Außerordentliche  
General-Versammlung**  
am Freitag, den 20. August, 5 Uhr Nachmittags  
im Saale des Schul- und Bildungsvereins,  
Petrikauer Straße Nr. 243.  
Tagesordnung:  
1) Wahl der Vorstandsmitglieder.  
2) Anträge, welche mindestens 7 Tage vorher bei uns ein-  
zureichen sind.  
Sollte die Generalversammlung wegen ungenügender Beteiligung  
nicht beschlussfähig sein, so findet solche im zweiten Termin am dem-  
selben Tage um 7 Uhr abends statt und ist dann ohne Rücksicht  
auf die Anzahl der Erschienenen beschlussfähig.  
Der Vorstand.



Radogoszcz Turner-Verein.  
Am Sonntag, den 24. August d. J.,  
im Garten „Nowopol“, Zgierz Straße Nr. 101:  
**Großes allgemeines volkstümliches  
Preis- u. Schauturn-Fest**  
unter Beteiligung aller zur Vereinigung gehören-  
den Turnvereine aus Lodz und Umgegend.  
Beginn des Preisturnens um 9 Uhr vormittags und des Schau-  
turnens um 2 Uhr nachmittags. — Nach dem Schauturnen: Tanz-  
— Konzert der Phonographischen Musikkapelle — Reichhaltiges Buffet.  
— Gäste willkommen. — Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf  
Sonntag, den 31. August verlegt.  
Der Vorstand.



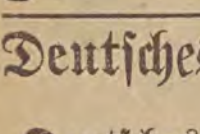
Deutsches Realprogymnasium  
zu Pabianice  
Sw. Janska 6.  
Sexta—Unterkunda.  
Nachprüfungen für Sexta bis Quarta Donnerstag,  
den 27. d. Mts. vormittags 9 Uhr, für Untertertia bis  
Unterkunda Freitag, den 28. d. Mts. vormittags  
9 Uhr. Eintrittsprüfungen Sonnabends, den 29. d. M.  
vormittags 9 Uhr.  
Schulbeginn Montag, den 1. September früh 8 Uhr.  
Neuanmeldungen werden täglich von 11—12 Uhr vor-  
mittags, Sw. Janska 6 entgegen genommen. Mitzubringen  
sind Taufschein, Impfschein, letztes Schulzeugnis und  
10 Mark Einschreibgebühr.  
Der Direktor.



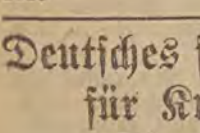
Deutsches Real-Gymnasium  
und  
Deutsches Mädchen-Gymnasium  
Lodz, Rozwadowska-Straße Nr. 7.  
Zur Entgegennahme von Anmeldungen für das neue  
Schuljahr und zur Verteilung von Auskünften sind zeit-  
weilig im Evangelischen Lehrerseminar (Evangelika 11/13)  
Sprechstunden werktäglich von 10—12 Uhr vormittags  
angelegt worden.  
Der Termin der Aufnahmeprüfungen und der Beginn des  
Unterrichts wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.  
Die Schulleitung.



Deutsches Real-Gymnasium  
Lodz, Dzielna-Straße Nr. 57.  
Die Nachprüfungen sowie die Aufnahmeprüfungen neuer  
Kandidaten beginnen am 25. August 9 Uhr morgens.  
Anmeldungen werden täglich in der Kanzlei des  
Gymnasiums von 10—12 entgegen genommen.  
Der Direktor.



Deutsches Real-Gymnasium  
Lodz, Rozwadowska-Straße Nr. 7.  
Zur Entgegennahme von Anmeldungen für das neue  
Schuljahr und zur Verteilung von Auskünften sind zeit-  
weilig im Evangelischen Lehrerseminar (Evangelika 11/13)  
Sprechstunden werktäglich von 10—12 Uhr vormittags  
angelegt worden.  
Der Termin der Aufnahmeprüfungen und der Beginn des  
Unterrichts wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.  
Die Schulleitung.



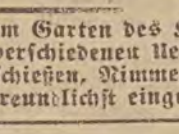
Deutsches Real-Gymnasium  
Lodz, Rozwadowska-Straße Nr. 7.  
Zur Entgegennahme von Anmeldungen für das neue  
Schuljahr und zur Verteilung von Auskünften sind zeit-  
weilig im Evangelischen Lehrerseminar (Evangelika 11/13)  
Sprechstunden werktäglich von 10—12 Uhr vormittags  
angelegt worden.  
Der Termin der Aufnahmeprüfungen und der Beginn des  
Unterrichts wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.  
Die Schulleitung.

# Großes Garten-Fest des Gesang-Vereins „Cantate“

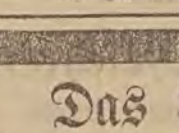
Im Garten des Herrn Braune in Piasendorf, Pzgendzianowa-  
Straße 64, unter Beteiligung bestreuer Gesangsvereine aus Lodz  
und Umgegend. — Konzert eines Blas- und eines Streichorchesters  
der Eisenbahn-Musikkapelle. — Gesangsleitung: Musikdirektor Alois  
Luniak. — Musikleitung: Kapellmeister A. Bolotny. — Großes Unter-  
haltungsprogramm: Pianolotterie, humoristische Lotterie, Kegelbahn,  
Scheibenschuss, Festschmaus, humoristische Kinderspiele mit großem  
Fachzeug, Aufstieg eines Freiballons mit Fallschirmabsturz u. s. w.  
Reichhaltiges Buffet. — Mäßige Preise. — Beginn 2 Uhr nachm. —  
Eintrittsgebühr 1 Mk. 50 Pfg. für Erwachsene und 1.— Mark für  
Kinder und Militäre.  
Die Verwaltung.



Kirchen-Gesang-Verein Pabianice.  
Sonntag, den 24. August d. J.,  
veranstaltet der Kirchen-Gesang-Verein Pabianice ein  
**Großes Garten-Fest**  
im Garten des Herrn Reinhold „Grüner Berg“ verbunden mit Gesangsvorträgen und  
verschiedenen Überraschungen für Erwachsene und Kinder wie: Stern- und Scheibe-  
schießen, Rummelplatz, Festzug für Kinder. — Die benachbarten Vereine werden hierzu  
freundschaftlich eingeladen.  
Die Verwaltung.



Sportvereinigung „Union“.  
Am Sonnabend, den 23. August d. J., um 7/10 Uhr abends  
veranstalten wir für unsere Mitglieder und geladene Gäste ein  
**Gommer-nachts-Fest**  
im Garten und Weizen Saale des Hotels Manteuffel.  
Die Herren Mitglieder werden gebeten, die Adressen der zu ladenden Gäste rechtzeitig anzugeben.  
Der Vorstand.



Das 8klass. Mädchen-Realgymnasium  
von A. ROTHERT, Kosciuszko-Allee 71.  
Das 7klass. Mädchen-Gymnasium  
von M. SCHNELKE, Ewangelicka-Str. 9  
machen hiermit bekannt, daß Anmeldungen neuer Schülerinnen vom 25. August ab  
täglich v. 9—1 Uhr angenommen werden.  
Mitzubringen ist Tauf- und Impfschein und 15 Mark Einschreibgebühr.  
Beginn der Eintritts- und Nachprüfungen d. 28. August um 9 Uhr vorm.  
Beginn des Unterrichts am 1. September um 9 Uhr.  
Der Vorstand.



Neuheit auf musikalischem Gebiete!  
Allen Freunden der „Lodzjer Freien Presse“ gewidmet:  
**„Liebestreue“**  
Wasser für Klavier, Violine (oder Mandoline) von Caesar Domke.  
Beitrag der „Lodzjer Freien Presse“.  
Preis: Für Abonnenten der „Lodzjer Freien Presse“ (erhältlich gegen Vor-  
weisung der Abonnements-Quittung in unserer Geschäftsstelle):  
Klavier allein . . . . . 1.75  
Klavier und Violine, bzw. Mandoline . . . . . 2.—  
Violine, bzw. Mandoline allein . . . . . 1.—  
Für Nichtabonnenten:  
Klavier allein . . . . . 2.25  
Klavier und Violine, bzw. Mandoline . . . . . 2.50  
Violine, bzw. Mandoline allein . . . . . 1.—  
Für Zusendung per Post Aufschlag von 20 Pfg. gegen vorherige Einzahlung des Betrages.  
Erhältlich: Geschäftsstelle der „Lodzjer Freien Presse“, Petrikauer Straße 56.  
Buchhandlung B. Restel, Petrikauer Straße Nr. 84.  
Buchhandlung R. Erdmann, Petrikauer Straße Nr. 107.  
Buchhandlung R. Winkopf, Petrikauer Straße Nr. 142.  
Buchhandlung L. Fischer, Petrikauer Straße Nr. 47.  
Buchhandlung Gebethner & Wolff, Petrikauer Straße Nr. 87.



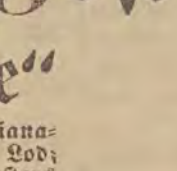
Die christl. Buch- und Schreibmaterialien-Handlung  
von MAX RENNER, Petrikauer Str. 165.  
empfiehlt in großer Auswahl:  
Schreib- u. Zeichenmaterialien, Schreibhefte  
von Mk. 2.50 pro Dtz. Schultaschen, Pennale,  
Werkzeuge, Feder u. s. w.  
Ferner diverse, litografierte, Papier zum Bedecken der  
Fenster, Bilder Postkarten, Papeterien, Posters,  
Postkarten sowie Markenalbum.  
Kleine Gesangbücher in Goldschnitt à Mk. 30.—  
Bibeln, Testamente, div. christl. Erzählungen u. a.  
2213



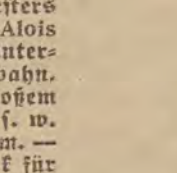
Bücher-Abschlüsse  
Bücher-Einführungen  
Bücher-Kontrollen  
übernimmt  
O. Pfeiffer,  
Lodz, Milszstrasse 57  
Wohnung 5. 2202



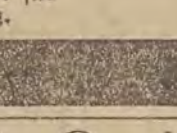
Dr. Ludwig Fall  
Spezialarzt für Haut-  
und Geschlechtskrankheiten.  
amb. v. 10—12 u. 5—7 Uhr nachm.  
Rauwot-Straße 7.



Karl Kühn  
Dipl. Masseur  
übernimmt erfolgreiche Massage-  
und Bewegungskuren.  
Milsz-Str. Nr. 10, B.



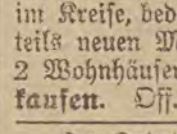
LABORATORIUM  
Magister N. Schatz  
Petrikauer Straße 87.  
ANALYSEN  
medizinische: (Harn, Blut, Aus-  
wurf etc.) technische: (Sch-  
charin, Fette etc.) 217



Kreisblatt-Druckerei  
in der Provinz Posen, gutes, altes Geschäft mit glänzen-  
der Rentabilität, konkurrenzlos, einziger Zeitungsverlag  
im Kreise, bedeutend erweiterte Fertigung, mit vorzüglichsten  
teils neuen Maschinen ist mit Grundstücken, bestehend aus  
2 Wohnhäusern und Hintergebäuden, sofort zu ver-  
kaufen. Off. erbieten an F. LACH, Szubin.



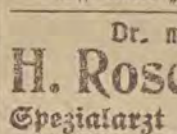
Teilhaber mit Mark 300,000 gesucht.  
Zur Inbetriebsetzung einer großen chem. Fabrik, ein-  
im Lande und große Gewinnmöglichkeiten bietet, wird ein  
Teilhaber mit Mark 300,000 gesucht.  
Off. unter „N. 300,000 an die Exped. d. Bl.“ 220



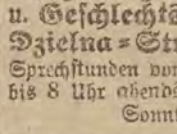
Dr. med. H. Roschaner  
Spezialarzt für Haut-  
u. Geschlechtskrankheiten  
Dzielna-Straße Nr. 9.  
Sprechstunden von 8 Uhr nachm.  
bis 8 Uhr abends täglich, außer  
Sonntags.



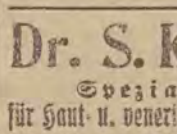
Dr. S. Kantor  
Spezialarzt  
für Haut- u. venerische Krankheiten.  
Petrikauer Straße Nr. 144.  
Ecke der Evangelischen Straße.  
Behandlung mit Nitrogenstücken u.  
Quarzlicht (Baranowski). Elektrifi-  
kation u. Massage (Männer-  
schwäche). Röntgenaufnahme von  
2—2 u. v. 6—8, f. Damen v. 6—8.



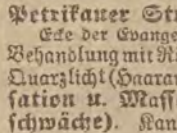
Banleiter  
mit guten Zeugnissen versehen, der  
gründlich im praktischen Bauwesen  
aller Art vertraut ist, auch im  
Kostenanschlagen firm, sucht hier  
oder auswärts  
Stellung  
Als Leiter der praktischen Bau-  
abteilung würde derselbe sich auch  
für ein größeres Fabrikations-  
Geschäft gut eignen. Off. erbieten  
unter „Banleiter N. m.“ an die  
Exp. d. Bl. Blattes. 2209



Ein Mangel  
(Drehstuhl) zu verkaufen. Preis  
Seidel, Dzielna Str. 37. 2214



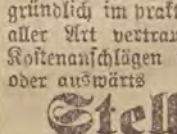
Ein elektrischer Motor  
2 PH, fast neu, zu verkaufen. Preis  
Mianiska Straße 20, B. 10, beim  
Wirt. 2210



Ein Piano  
fast neu, mit ein langer Spiegel  
veränderungsfähig zu verkaufen.  
Zu erfragen in d. Exp. d. Bl. 2208



Milchhandlung  
im Zentrum der Stadt gelegen  
verkauft zu erfragen im Kommu-  
nalschulhaus, Sienkiewiczastr. 10.



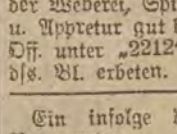
Herren-Altispel  
(schwarz), zu verkaufen. Adresse  
erfragen in d. Exp. d. Bl. 217



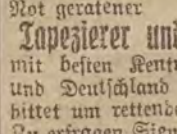
Hübcher Saal  
im Parterre 10 Fenster mit Pa-  
quet nebst 2 Zimmer zu ver-  
mieten. Auskunft H. Kosciuszko-  
Str. 21, beim Wächter. 219



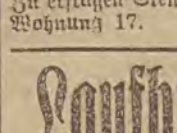
3 Zimmer und Küche  
mit Wasserleitung in sauberem Haus  
per sofort zu vermieten. Plak-  
Str. 1, Ecke Wladyslaw. 218



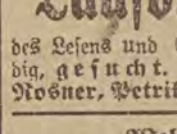
2 möbl. Zimmer  
zu mieten gesucht im Zentrum  
der Stadt, mit elektr. Beleuch-  
tung und Küchenanhang. Off.  
unter „N. 24“ an die Exp.  
d. Bl. Blattes. 219



Zgubiono  
passport na imię Pauliny A. e  
alica Anna N. 19. 220



Zgubiono  
passport wydany w Zgierz  
imie Roberta Kaiser. 219  
sza nie zwrót Tuszyska 21



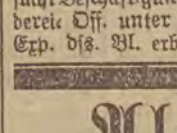
Posener Hefe  
Prima Qualität  
täglich frische.  
Ausschließlicher Verkauf  
M. Salomonowicz, Szwarcowa  
Straße Nr. 6. 2194



Ein Sofa,  
zwei Seiten, Haut- und Rücken-  
geräte umständlicher zu ver-  
kaufen. Dzielna Str. 94, Offizine,  
2. Stock, B. 14. 2229



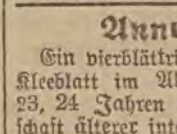
Schneiderin  
sucht Beschäftigung in einer Schnei-  
derei. Off. unter „N. S.“ an die  
Exp. d. Bl. Blattes. 2148



„Alex.“  
Brief „Poste Restante“  
ist abzugeben. 2208



Annonce.  
Ein vierblättriges humorvolles  
Kleblatt im Alter von 21, 22,  
23, 24 Jahren suchen Befähig-  
te älterer intelligenten Herren,  
zwecks gemeinsamer Spaziergän-  
gen. Off. erbieten unter „N. S.“  
an d. Exp. d. Bl. 2222



Restauration-  
Einrichtung  
sowie eine Ottomane, ein Spiel-  
tisch, eine Küchenmaschine, eine  
Kongresskaffe, 6-Buch u. ein Des-  
koffel preiswert zu verkaufen  
bei W. Winkler, Alexander-Str.  
Nr. 75. 2172



## Der Aufbau des Wirtschaftslebens.

Der „Kurjer Warszawski“ schreibt:

„Der würdige Gast Polens, der Ernährer unseres Landes und Vormund der hungernden Kinder, lud neulich die Vertreter der Presse nach dem „Blauen Palais“ ein, um ihnen den Zweck seiner Reise auseinanderzusetzen. Herr Hoover hielt in englischer Sprache eine Rede, die von einem Dolmetscher ins Polnische übersetzt wurde. Der von den besten Wünschen für uns geleiteten Ansprache nach zu urteilen gibt sich der Gast aus den Vereinigten Staaten Rechenschaft von der Lage unseres Landes ab und bringt tief in alle unsere Probleme ein.“

Herbert Hoover sagte folgendes:

Dies ist mein erster Aufenthalt in Polen seit dem Jahre 1914. Vorher war ich häufig in Warschau und immer verließ ich diese Stadt schwer bedrückt durch den Anblick des Elends der Bevölkerung und — wie es schien — durch die Hoffnungslosigkeit des ersetzten nationalen Strebens.

Polen hat im Laufe von 8 Monaten eine am meisten bewundernswürdige Fähigkeit zur politischen Existenz bewiesen. Schnell wurde die innere Organisation durchgeführt und schnell rüstete man sich aus. Es wurde Ordnung eingeführt und aufrecht erhalten, es wurden die Grundfesten des wirtschaftlichen Seins aufgebaut. Als Mitglied des Obersten Wirtschaftsrats hatte ich die außergewöhnliche Gelegenheit, den Fortschritt des Wirtschaftslebens der ganzen Welt nach der Niederlage des Krieges zu beobachten.

Polen hat in seinem Lande die Grundlage einer Regierung geschaffen, sicherte sich die Freiheit und bewaffnete sich gegen auswärtige Feinde, erbaute eine politische Solidarität und befestigte die Rechtsordnung im Lande. Augenblicklich hat Polen die wichtigste Aufgabe vor sich: den Bau seines Wirtschaftslebens. Das ist zu 9 Zehnteln aller Fragen das wichtigste innere Problem eines Staates. Die auswärtige Hilfe ist nur ein undeutlicher Teil dieser Aufgabe. Angesichts der Weltwirtschaftslage infolge Mangels an Vorräten, hervorgerufen durch 5 Jahre Vernichtung und infolge Mangels an Kapital und Niedergang des wirtschaftlichen Lebens auf der ganzen Welt, muß Polen umso mehr auf seine eigene Kraft vertrauen, da die ganze Welt mit ähnlichen Aufgaben im eigenen Hause beschäftigt ist.

Das nächste Jahr wird für die ganze Welt ein Wendepunkt in der Krisis werden. Ebenso für Polen als auch für die ganze Welt wird es ein Jahr sein, in dem die vorläufige Aufmerksamkeit überall auf eine möglichst große Ergiebigkeit der Arbeit und die möglichst große Ersparnis des Verbrauches, auf die Befestigung alles dessen, was nicht unbedingt nötig ist, gerichtet sein muß. Polen kann Hilfe von auswärts erhalten, muß dafür aber dem Auslande einen Teil vom Ueberschuß seiner Produktion abgeben. Je eher Polen etwas für die Ausfuhr wird schaffen können, desto früher wird die Wohlfahrt des Landes gedeihen und sich der Wohlstand der Allgemeinheit erhöhen, durch ein Einfuhrverbot von Waren, die nicht unbedingt nötig sind, ferner durch die Steigerung der eigenen Produktion und durch Sparfameit im Verbrauch kann Polen auf den Weg des Wiederaufbaues geführt werden. Das einzige Ziel aller Bestrebungen ist die Sicherung einer höheren Existenzstufe der Gesamtbevölkerung, was auch das Ziel

## Geschäftsstelle

### Deutschen Sejmabgeordneten

Lodz, Rozwadowska-Straße Nr. 17.

Sprechstunden von 10—1 Uhr nachm.

2160

jeder guten Regierung sein muß. Erreichen kann man dies durch ausdauernde Arbeit und gemeinsames Zusammenwirken von Hand und Kopf. Die körperlich Arbeitenden tragen dabei ebensoviel Verantwortung wie die geistig Arbeitenden. Hier gibt es keinen anderen und keinen besseren Ausweg.

Die Bolschewiki in Rußland glaubten den Weg gefunden zu haben, der zur Beseitigung der Menschheit führt. Jeder weiß aber, daß gerade sie ihrem Volke durch eine vollständige Stilllegung der Produktion dem Lande, das einst so viel ausgeführt hatte, Hunger und Elend gebracht haben.

Die Kohlenproduktion ist heute für Polen ebenso wichtig wie die Verteidigung seiner Grenzen. Nicht weniger schwer und lobenswert ist es, für ein Land zu leben, als das Leben für dasselbe zu opfern. Eine herrliche Tat ist es, das Leben für ein Ideal hinzugeben. Ausdauer und Unternehmungslust sind jedoch für ein Land ebenso nötig. Das bevorstehende Jahr wird den Beweis liefern, ob Polen für ein Ideal zu leben weiß. Dies wird auch die Probe der körperlichen und geistigen Arbeit beweisen. Die Welt wird sich in diesem Jahre davon überzeugen, ob Polen genug Kräfte besitzt, um sein Wirtschaftsleben zu erneuern.

Unterhalb Jahrhunderte der Abhängigkeit ließen nicht zu, daß Polen eine genügende Anzahl zur Wirtschaftsführung geeigneter Leute hervorgebracht hätte. Polen muß diese Leute gleichzeitig mit der Schaffung der Grundlagen des Wirtschaftslebens hervorbringen. Das ist eine doppelte Aufgabe, die auch verdoppelter Ausdauer bedarf.

In den Beurteilungen Polens findet man den Vorwurf, der eigentlich kein Vorwurf ist. Es wird gesagt, daß Polen in den 150 Jahren der Unfreiheit gelernt habe, ausdauernde Opposition gegen die Behörde zu machen, die ihm aufgedrungen wurden. Infolgedessen sind die Polen, wie kein anderes Volk, in so hohem Maße vom Oppositionsgeist durchdrungen. Das hat auch die Freiheit geschaffen. Jetzt jedoch muß gelernt werden, die eigene Regierung zu unterstützen, und zu ermuntern. Es taucht die Frage auf, ob die Polen so viel Geduld besitzen werden, um sich mit ausdauernder Arbeit aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten herauszuwickeln, ohne von der einen Seite zum extremen Radikalismus oder von der anderen zur Reaktion getrieben zu werden.

Keine Regierung kann zum extremsten Radikalismus übergehen und zum Gleichgewicht zurückkehren ohne das größte Elend, Unglück und Opfer an Menschen zu bringen.

Der Liberalismus der ganzen Welt wird sich ganze Geschlechter hindurch unter dem Einfluß der Entwicklung Polens in der gegenwärtigen Zeit befinden. Liberalismus ist Jugend, er verlangt ein frisches Gemüt, Lebhaftigkeit und junge Kräfte. Polen besitzt Jugend und muß seiner jungen Generation die Möglichkeit einer Entwicklung bieten. Der Liberalismus ist ein

Ideal. Extremes Radikalismus und Reaktion ist Egoismus.“

Hierauf fragte Herbert Hoover, ob jemand irgend einen Zweifel hege, er wäre in solchem Falle bereit, Aufklärung zu geben.

Es wurde die Frage gestellt: Welches ist eigentlich der Zweck der Ankunft des Delegierten Amerikas?

Herbert Hoover antwortete:

„Der internationale Oberste Wirtschaftsrat soll alle Länder umfassen. Die Zentrale des Rates wird sich in Paris befinden, die einzelnen Staaten werden Unterkomitees bekommen. Polen wird durch Vermittelung des Rates Rohstoffe erhalten, um seine Industrie in Betrieb setzen zu können. Amerika wird für Polen alles tun, was möglich ist, wie es das bisher getan hat, indem es 70 Proz. seiner Tonnage, nach Abrechnung eines Bruchteils für seinen Handel mit England, zur Beförderung von Lebensmitteln und Rohstoffen nach Europa hergegeben hat.“

„Was Rußland anbelangt, so werden dort von uns nur die Gebiete versorgt, die sich vom bolschewistischen Joch befreit haben. Den Bolschewiken geben wir weder Lebensmittel noch Hilfe.“

Des weiteren berührte H. Hoover die Kohlenfrage. Er wiederholte seine bereits dem Obersten Wirtschaftsrat in Paris unterbreiteten Beweisführungen. „Dem Sinne meiner Ansprache nach ist der Zweck meiner Ankunft, mich bei den Ministern, über alle wirtschaftlichen Fragen zu erkundigen, die nicht nur für Polen, sondern auch für alle Staaten, die in Beziehungen zu Polen stehen, wichtig sind. Mein Aufenthalt steht in Verbindung mit der Gründung einer alle Länder umfassenden Organisation der Lieferung und gerechten Verteilung von Lebensmitteln wie auch einer gewissenhaften Kontrolle, und dies, um das nächste Jahr durchzuhalten, was nicht gerade leicht sein wird. Es gibt heute keinen Staat, der mit allen nötigen Produkten versorgt wäre. Nicht einmal Amerika besitzt ausreichend Zucker und Wolle. Jetzt handelt es sich darum, Polen in diese internationale Organisation hineinzuziehen. Auf diesem Wege kann Polen Waren, die es zur Ernährung seiner Bevölkerung nötig hat, wie auch die Rohstoffe zur Inbetriebsetzung der Industrie erhalten. Dafür muß es den Ueberschuß seiner Produktion in manchen Zweigen hergeben.“

„Die Hilfe Amerikas für Polen ist nicht zu umgehen. Wir können euch unseren Ueberschuß an Getreide und Fett abgeben. Wir verstehen, daß hier Kreditwierigkeiten entstehen können, die aber zu überwinden sind. Ich glaube daran, daß wenn die geistige Arbeit der gebildeten Schichten und die körperliche der Arbeiterschichten ergiebiger und zielbewußter sein wird, Polen im Laufe eines Jahres zum wirtschaftlichen Gleichgewicht gelangen könne.“

## Aus dem Reiche.

**Zbuzna = Wola.** Zivilstandsamt richteten aus der evangelischen Gemeinde. In der Zeit vom 1. Juli bis 1. August 1919 wurden getauft: 1 Knabe und 4 Mädchen. Aufgeboden: 11 Paare und zwar: Wilhelm Kirbs mit Berta Cachel, Wilhelm Würfel mit Ernestine Kurzmanowska, geb. Koloj, Berthold Obft mit Hulda Kurzmanowska, Gustav Cieplucha mit Elise Greif, Peter Jettel mit Natalie Steppann, Johann August Ginter mit Amalie Karoline Göbe, geb. Jenner, Franz Michael Blobel mit Anna Pachel, Karl Steier mit Felicia Dworjak, Oskar Grieger mit Amalie Nagel, Friedrich Ginter mit Berta Obft, Adolf Lindner mit Olga Huf, Getraut wurden: 11 Paare, und zwar: Waclaw Stanislaw Goscieli mit Alicja Janina Agnieszka Strauch, Karl Jopert mit Wanda Lepper, Karl Krause mit Alma Ginter, Andreas Nagel mit Franciszka Czarniecka, Wilhelm Köster mit Olga Kobierka, Wilhelm Kirbs mit Berta Cachel, Jan August Ginter mit Amalie Karoline Göbe, geborene Jenner, Peter Jettel mit Natalie Steppann, Gustav Cieplucha mit Elise Greif, Berthold Obft mit Hulda Kurzmanowska, Franz Frieße mit Olga Herrmann. Beerdigt wurden: 6 Kinder und folgende drei erwachsene Personen: Marjanna Ludwika Wiesenthal, 70 J., Amalie Kubisch, 17 J., Pauline Semmler, geb. Schmeichel, 58 Jahre.

**Turek.** Folgen des allzureichlichen Branntweingenußes. Am 16. August fand in der Gemeinde Chwalboryce, Gemeinde Zelazec, im Kreise Turek, ein Abblatzfest statt. Zur Feier des Tages genossen die Einwohner reichlich Schnaps. Als der Polizeikorporal in betrunkenem Zustande zwei Schüsse in die Luft abfeuerte, beschloffen die noch nüchternen Leute ihn zu entwaffnen. Der Polizist warf den Revolver zu Boden, den seine Frau aufhob und daraus einen Schuß in die Menge abfeuerte. Dabei wurde der Landwirt Orzel in den Kopf getroffen. Die Revolverkugel wurde in dem Gefängnis zu Ulmow eingeliefert.

**Rutno.** Raub. In der Nacht zum 18. August wurde auf dem 108. Kilometer der Bahnstrecke Putno—Rutno der Bahnwärter Pawlikowski von zwei Banditen überfallen, die ihm 600 M., 11 M. in Silber, Ware im Werte von 200 M. und Ringe raubten.

**Poraj.** Schmarzwild. In den Wäldern der Gemeinde Poraj tauchten zahlreiche Wildschweine auf. In der vergangenen Woche wurde eine auf dem Felde arbeitende Frau von einem Wildschwein angefallen und schwer verletzt.

**Belchatow.** Feuer. Dieser Tage brach in Belchatow abends gegen 11 Uhr Feuer aus, daß die Stadt in große Aufregung versetzte. Es war zu einem großen Tumult gekommen, dem ein Polizist nicht anders ein Ende zu bereiten mußte, als durch Abgabe einiger Schüsse. In der Stadt war durch das Geschrei von Judenweibern der Eindruck erweckt worden, als sei ein Judenpogrom ausgebrochen. Das Feuer hat eine einem Juden gehörende Scheune verhehrt. Wie es heißt, ist sie von einem anderen Juden in Brand gesteckt worden.

**Warschau.** Die orthodoxen Kirchen der Hauptstadt. Die bei der Deputation des Magistrats bestehende Qualifikationskommission für die orthodoxen Kirchen hat die unter der Leitung des Professors Tolwinski bestellte und ist zu dem Schluß gekommen, daß sämtliche orthodoxen Kirchen, die früher katholische Gottes-

## Försters Haunchen.

Roman von W. Norden.

(104 Fortsetzung.)

„Das wollten Sie wirklich? Sie wissen nicht, welche eine Last Sie mir da vom Herzen nehmen, denn eigentlich hat mich der Gedanke, Solchen allein reisen zu lassen, doch ein wenig bedrückt.“

— Nun, Lolo, was sagst Du denn eigentlich zu der Freundschaft des Herrn Grafen?“

Die junge Frau zuckte zusammen.

„Ich meine, daß wir dem Herrn Grafen danken müssen, seine Freundschaft aber nicht annehmen dürfen.“ sagte sie gepreßt. „Ich wenigstens würde es mir nie verzeihen können, ihm solche Unannehmlichkeiten zu verursachen.“

Sie streich sich mit der Hand die blonden Locken aus der Stirn.

— Und — überhaupt — Ich — sage nein!“

Sie hatte die letzten Worte kurz, ruckweise, fast heftig hervorgezogen.

Bruno blickte sie verwundert an.

„Aber warum denn? So erkläre mir doch, liebe Lolo —“

Der Graf unterbrach ihn mit einem gezwungenem Lachen.

„Ich glaube, Ihnen die Erklärung geben zu können, lieber Freund. Ihre junge Frau — fürchtet sich vor mir. Sie mißtraut mir!“

Dabei sandte er einen spöttischen Seitenblick zu Lolo hinüber.

Da richtete sie sich mit einem jähen Rucke hoch empor.

Ihre Augen flammten.

Fest verwirkelte sie den Blick des Grafen.

„Sie irren, Herr Graf.“ sagte sie, und ihre Stimme bebte leise in verhaltener Erregung. „Gäßen Sie recht, so würde ich ja in Wirklichkeit nicht Ihnen, sondern mir selbst mißtrauen. Und das habe ich noch nie getan. Um Ihnen die Grundlosigkeit Ihrer Annahme darzustellen, willige ich in Ihre Anerbieten ein, vorausgesetzt, daß es auch der Wille meines Mannes ist.“

Der Graf lachte, als hätte sie einen Scherz gemacht.

Auch Bruno nahm die Sache von der scherzhaften Seite und bemerkte dabei nicht den stehenden Blick, den Lolo in sein Antlitz sandte.

„Natürlich willige ich gern ein, ich sagte es ja bereits.“ rief er fröhlich. „Wenn es nur nicht der Herr Graf noch bereuen wird. Vielleicht denkt er sich die Aufgabe leichter, als sie ist, denn wie ich das lapidare Köpfchen meiner kleinen Frau kenne, wird der Rat des Herrn Grafen sich wohl hauptsächlich auf die Einkäufe beschränken müssen, welche die plötzlich zu so großem Reichtume gelangte Frau Lolo in der Residenz machen wird.“

Er rief sich schmunzelnd die Hände.

„Insbesondere wird der Herr Graf gewiß den Schreibstisch bestücken und sein fachmännisches Urteil über die Plüme abgeben müssen, mit welchen Frau Lolo ihr Ungeheuer überraschen wird!“

„Es wird mir ein unsägliches Vergnügen sein!“ rief der Graf, der ein Gefühl stiller Schadenfreude nicht unterdrücken konnte, während Lolo unsäglich litt.

Sie sprach aber kaum noch ein Wort.

Stumm saß sie abseits, während der Graf vornehmlich mit Bruno den Reiseplan besprach.

Er schied, nachdem man festgestellt hatte, daß falls keine Hindernisse eintreten, die gräfliche Equipage am nächsten Vormittage um zehn Uhr auf dem Fahrwege warten sollte, um Lolo und den Grafen zur Eisenbahnstation zu bringen.

Kaum war er aber fort, als Frau Lolo ihren bis dahin mühsam zurückgedämmten Gefühlen freien Lauf ließ.

Sie schlug die Hände zusammen.

„Nein, ist es wirklich möglich, daß Du mich nicht verstehen konntest?“ rief sie, völlig außer sich.

„Hast Du denn nicht bemerkt, daß ich mit dem Grafen nicht fahren will und daß ich meine ganz besonderen Gründe dafür haben mußte?“

Bruno schüttelte verwundert den Kopf.

„Gründe? Ich habe nur gemeint, daß Du dem Grafen keine Unannehmlichkeiten verursachen wolltest.“

Frau Lolo machte eine ärgerliche Bewegung. „Ach, Torheiten! Das sind doch nur Phrasen, die kein Mensch ernst nimmt, als höchstens so ein weltfremder Träumer, wie Du es bist. Ich kann den Grafen eigentlich nicht leiden!“

Das Erstaunen Bruno's steigerte sich.

„Du hör' mal, das begreife, wer es kann! Es ist noch gar nicht so lange her, — weißt Du, damals im Winter, als wir in der gräflichen Equipage heimfuhren, — da warst Du von der Liebessmüdigkeit des Grafen geradezu entzückt.“

Lolo errödete flüchtig.

„Sa, war ich das?“

Sie lachte verlegen auf.

„Dann solltest Du mich doch eigentlich erst recht nicht mit ihm fahren lassen.“

Jetzt war es Bruno, welche lachte.

„Ach so, daher also läufst der Gase! Du möchtest mich ein bißchen eifersüchtig machen.“

Gib Dir keine Mühe. Ich weiß doch, was ich von meiner kleinen Frau zu halten habe.“

„Aber nicht, was Du von dem Grafen zu halten hast!“ ereizte sich Lolo. „Erinnere Dich an Frau Rohde und an den häßlichen Prozeß, in welchen der Graf verwickelt war.“

Das Gesicht Bruno's wurde sogleich sehr ernst.

„Meine liebe Lolo, wir Menschen können nicht in die Seele der anderen Menschen schauen und sollen daher keine Splitterrichter sein. Gewiß, der Herr Graf hat sich damals sehr häßlich benommen, aber gerade der Prozeß bietet mir die Gewähr, daß ich Dich ruhig seinem Schutze anvertrauen darf.“

Lolo blickte ihren Mann an, als zweifle sie an seinem Verstande.

„Du staunst? Gewiß ich gebe zu, daß meine Behauptung paradox klingt. Dennoch ist sie richtig. Oder kennst Du nicht das Sprichwort: 'Gebranntes Kind scheut das Feuer'? Der Herr Graf dürfte keine Lust zu einer Wiederholung der Erfahrungen spüren, die er bereits einmal gemacht. Uebrigens zeigt ja aber auch das Benehmen, das er seit jener Zeit an den Tag legt, daß jene Ereignisse nicht ohne Eindruck an ihm vorübergegangen sind und er den ernstlichen Wunsch hegt, seinen schlechten Streich von damals vergessen zu machen.“

Frau Lolo schien durch die Beweisführung ihres Mannes nicht sehr überzeugt.

Sie lächelte spöttisch.

„Das Sprichwort, das Du da von dem gebrannten Kinde zitierst, welches das Feuer scheut, ist sehr hübsch, aber ich kenne auch ein anderes, das mir auf unseren Fall viel besser zu passen scheint.“

Fortsetzung folgt.





**Kirchen-Gesang-Verein**  
der St. Trinitatis-Gemeinde.  
Am Freitag, den 22. August,  
abends um 9 Uhr, nach der Gesangsstunde:  
**Monats-Gikung**  
mit Ballotage.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet  
der Vorstand.



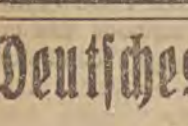
**Łódzkiej Männer-Gesang-Verein**  
**Außerordentliche**  
**General-Versammlung**  
am Freitag, den 29. August, 5 Uhr Nachmittags  
im Saale des Schul- und Bildungsvereins,  
Petrikauer Straße Nr. 243.  
Tagesordnung:  
1) Wahl der Vorstandsmitglieder.  
2) Anträge, welche mindestens 7 Tage vorher bei uns ein-  
zureichen sind.  
Sollte die Generalversammlung wegen ungenügender Beteiligung  
nicht beschlussfähig sein, so findet solche im zweiten Termin an dem-  
selben Tage um 7 Uhr abends statt und ist dann ohne Rücksicht  
auf die Anzahl der Erschienenen beschlussfähig.  
Der Vorstand.



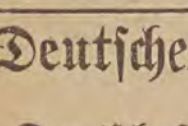
**Radogoszezer Turn-Verein.**  
Am Sonntag, den 24. August d. J.,  
im Garten „Nowopol“, Zgierz Straße Nr. 101:  
**Großes allgemeines volkstümliches**  
**Preis- u. Schauturn-Fest**  
unter Beteiligung aller zur Vereinigung gehörenden  
Turnvereine aus Łódz und Umgegend.  
Beginn des Preisturnens um 9 Uhr vormittags und des Schau-  
turnens um 2 Uhr nachmittags. — Nach dem Schauturnen: Tanz.  
— Konzert der Töniglichen Musikkapelle — Reichhaltiges Buffet.  
— Gäste willkommen. — Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf  
Sonntag, den 31. August verlegt.  
Der Vorstand.



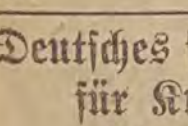
**Deutsches Realprogymnasium**  
zu Pabianice  
Sw. Janki 6.  
Sexta—Unterssekunda.  
Nachprüfungen für Sexta bis Quarta Donnerstag,  
den 27. d. Mts. vormittags 9 Uhr, für Untertertia bis  
Unterssekunda Freitag, den 28. d. Mts. vormittags  
9 Uhr. Eintrittsprüfungen Sonnabends, den 29. d. Mts.  
vormittags 9 Uhr.  
Schulbeginn Montag, den 1. September früh 8 Uhr.  
Neuanmeldungen werden täglich von 11—12 Uhr vor-  
mittags, Sw. Janki 6 entgegen genommen. Mitzubringen  
sind Taufschein, Impfschein, letztes Schulzeugnis und  
10 Mark Einschreibgebühr.  
Der Direktor.



**8-kl. Knaben-Gymnasium**  
von B. Braun,  
Łódz, Zielna-Straße Nr. 57.  
Die Nachprüfungen sowie die Aufnahmeprüfungen neuer  
Kandidaten beginnen am 25. August 9 Uhr morgens.  
Anmeldungen werden täglich in der Kanzlei des  
Gymnasiums von 10—12 entgegen genommen.  
Der Direktor.



**Deutsches Real-Gymnasium**  
und  
**Deutsches Mädchen-Gymnasium**  
Łódz, Rozwadowska-Straße Nr. 7.  
Zur Entgegennahme von Anmeldungen für das neue  
Schuljahr und zur Erteilung von Auskünften sind zeit-  
weilig im Evangelischen Lehrerseminar (Evangelische 11/13)  
Sprechstunden werktäglich von 10—12 Uhr vormittags  
angekündigt worden.  
Der Termin der Aufnahmeprüfungen und der Beginn des  
Unterrichts wird rechtzeitig bekannt gegeben werden.  
Die Schulleitung.



**Deutsches sechs-klassiges Gymnasium**  
für Knaben und Mädchen  
**Compolno**  
(nach Frankfurter Reformprogramm),  
Die 4. Klasse wird eröffnet.  
Aufnahmeprüfungen am 28., 29. und 30. August.  
Beginn 1. September. Billige Verpflegung. Gute Aussicht,  
da Kleinstadt. Auskunft erteilt der Leiter  
Karl Grams.

# Am Sonntag, den 24. August: Großes Garten-Fest des Gesang-Vereins „Cantate“

im Garten des Herrn Braune in Wlaskendorf, Przendalskiana-  
Straße 64, unter Beteiligung befreundeter Gesangsvereine aus Łódz  
und Umgegend. — Konzert eines Blas- und eines Streichorchesters  
der Eisenbahn-Militärkapelle. — Gesangsleitung: Musikdirektor Alois  
Luniak. — Musikleitung: Kapellmeister A. Bolotny. — Großes Unter-  
haltungsprogramm: Bilanzlotterie, humoristische Vorträge, Kegelbahn,  
Scheibenschuss, Gesellschaft, humoristische Kinderpiele mit großem  
Fachzeug, Aufstieg eines Freiballons mit Fallschirmabsturz, u. s. w.  
Reichhaltiges Buffet. — Mäßige Preise. — Beginn 2 Uhr nachm. —  
Eintrittsgebühr 1 Mk. 50 Pfg. für Erwachsene und 1 Mk. für  
Kinder und Militärs.  
Die Verwaltung.



**Kirchen-Gesang-Verein Pabianice.**  
Sonntag, den 24. August d. J.,  
veranstaltet der Kirchen-Gesang-Verein Pabianice ein  
**Großes Garten-Fest**  
im Garten des Herrn Reinhold „Grüner Berg“ verbunden mit Gesangsvorträgen und  
verschiedenen Überraschungen für Erwachsene und Kinder wie: Stern- und Scheibe-  
schießen, Rummelplatz, Festzug für Kinder. — Die benachbarten Vereine werden hierzu  
freundschaftlich eingeladen.  
Die Verwaltung.



**Sportvereinigung „Union“.**  
Am Sonnabend, den 23. August d. J., um 7/10 Uhr abends  
veranstalten wir für unsere Mitglieder und geladene Gäste ein  
**Gommer-nachts-Fest**  
im Garten und Weißen Saale des Hotels Mantuffel.  
Die Herren Mitglieder werden gebeten, die Adressen der zu ladenden Gäste rechtzeitig anzugeben.  
Der Vorstand.

**Das 8klass. Mädchen-Realgymnasium**  
von A. ROTHERT, Kościuszko-Allee 71.  
**Das 7klass. Mädchen-Gymnasium**  
von M. SCHNELKE, Ewangelicka-Str. 9  
machen hiermit bekannt, daß Anmeldungen neuer Schülerinnen vom 25. August ab  
täglich v. 9—1 Uhr angenommen werden.  
Mitzubringen ist Tauf- und Impfschein und 15 Mark Einschreibgebühr.  
Beginn der Eintritts- und Nachprüfungen d. 28. August um 9 Uhr vorm.  
Beginn des Unterrichts am 1. September um 9 Uhr.

Neuheit auf musikalischem Gebiete!  
Allen Freunden der „Łódzkiej Wolnen Prasy“ gewidmet:  
**„Liebestreue“**  
Walzer für Klavier, Violine (oder Mandoline) von Caesar Domke.  
Verlag der „Łódzkiej Wolnen Prasy“.  
Preis: Für Abonnenten der „Łódzkiej Wolnen Prasy“ (erhöhtlich gegen Vor-  
weisung der Abonnements-Quittung in unserer Geschäftsstelle):  
Klavier allein . . . . . 2.50  
Klavier und Violine, bezw. Mandoline . . . . . 3.50  
Violine, bezw. Mandoline allein . . . . . 1.50  
Für Nichtabonnenten:  
Klavier allein . . . . . 3.25  
Klavier und Violine, bezw. Mandoline . . . . . 4.25  
Violine, bezw. Mandoline allein . . . . . 2.25  
Für Zusendung per Post Aufschlag von 20 Pfg. gegen vorherige Einzahlung des Betrages.  
Ergänzt: Geschäftsstelle der „Łódzkiej Wolnen Prasy“, Petrikauer Straße 50.  
Buchhandlung G. Restel, Petrikauer Straße Nr. 84.  
Buchhandlung Bleichschmidt, Zielna-Straße Nr. 1.  
Buchhandlung R. Erdmann, Petrikauer Straße Nr. 107.  
Buchhandlung R. Winkopf, Petrikauer Straße Nr. 142.  
Buchhandlung L. Fischer, Petrikauer Straße Nr. 47.  
Buchhandlung Gebethner & Wolff, Petrikauer Straße Nr. 87.

**Die christl. Buch- Kunst- und Schreibmaterialien-Handlung**  
von MAX RENNER, Petrikauer Str. 165.  
empfiehlt in großer Auswahl:  
Schreib- u. Zeichenmaterialien, Schreibhefte  
von Mk. 0.50 pro Dtzd., Schultafeln, Pennale,  
Maltafeln, Tische u. s. w.  
Ferner diverse. Vitrage-Pavier zum Bekleben der  
Fenster, Bilder Postkarten, Vapetieren, Postes-  
Postkarten sowie Markenalbum.  
Kleine Gesangbücher in Goldschnitt à Mk. 30.—  
Bibeln, Testamente, div. christl. Erzählungen u. a.  
2213

**Bücher-Abkürzungen**  
**Bücher-Einführungen**  
**Bücher-Kontrollen**  
übernimmt  
**O. Pfeiffer,**  
Łódz, Milszstrasse 57  
Wohnung 5.  
Nr. 75.

**Dr. Ludwig Fall**  
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.  
amb. v. 10—12 u. 5—7 Uhr nachm.  
Kawrot-Straße 7.

**Karl Kühn**  
Dipl. Masseur  
übernimmt erfolgreiche Massage- und Bewegungstherapie.  
Milsz-Stra. Nr. 10, W.

**LABORATORIUM**  
Magister N. Schatz  
Petrikauer Straße 87.  
**ANALYSEN**  
medizinische: (Harn, Blut, Urin etc.) technische: (Schwefel, Phosphor, Fett etc.)

**Kreisblatt-Druckerei**  
in der Provinz Posen, gutes, altes Geschäft mit glänzen-  
der Rentabilität, konkurrenzlos, einziger Zeitungsbetrieb  
im Kreise, bedeutend erweiterungsfähig, mit vorzüglichem  
teils neuen Maschinen ist mit Grundstücken, bestehend aus  
2 Wohnhäusern und Hintergebäuden, sofort zu ver-  
kaufen. Off. erbieten an F. LACH, Szubin.  
Zur Inbetriebsetzung einer großen chem. Fabrik, einziger  
im Lande und große Gewinnmöglichkeiten bietet, wird ein  
Teilhaber mit **Marl 300,000** gesucht.  
Off. unter „A. 300,000“ an die Exped. d. Blattes.

**Dr. med. H. Roschaner**  
Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten.  
Zielna-Straße Nr. 9.  
Sprechstunden von 8 Uhr nachm. bis 8 Uhr abends täglich, außer  
Sonntagen.

**Dr. S. Kantor**  
Spezialarzt  
für Haut- u. venerische Krankheiten.  
Petrikauer Straße Nr. 144.  
Sprechstunden in der Petrikauer Straße  
Behandlung mit Röntgenstrahlen u.  
Quarzlicht (Baranowski). Elektrisi-  
sation u. Massage (Männer-  
schwäche). Röntgenaufnahme von  
9—2 u. v. 6—8, f. Damen v. 6—8.

**Bauleiter**  
mit guten Zeugnissen versehen, der  
gründlich in praktischen Bauweisen  
aller Art vertraut ist, auch in  
Kalkulationen firm, sucht hier  
oder auswärts  
**Stellung**  
Als Leiter der praktischen Bau-  
abteilung würde derselbe sich auch  
für ein größeres Fabrikations-  
Geschäft gut eignen. Off. erbieten  
unter „Bauleiter A. m.“ an die  
Exp. d. Blattes.

**Ein in der größeren Fabrik**  
als **Schlossermeister**  
Anstellung zu bekommen; bin in  
der Weberei, Spinnerei, Färberei  
u. Appretur gut bewandert. Gest.  
Off. unter „2212“ an die Exp.  
d. Bl. erbieten.

Ein infolge des Krieges in  
Not geratener  
**Tapetierer und Dekorateur**  
mit besten Kenntnissen, in Wien  
und Deutschland vervollkommen,  
bittet um rettende Beschäftigung.  
Zu erfragen: Steniewicz Str. 561,  
Wohnung 17.

**Laufbursche**  
des Lesens und Schreibens kundig,  
gesehnt. Schmechel u.  
Kosner, Petrikauer Str. 100.

**Welcher**  
**Fleischermeister**  
möchte einen Lehrling anstellen?  
16 Jahre alt, evang. Konfession.  
Off. unter „B. B.“ an die Exp.  
d. Bl. erbieten.

**Schneiderin**  
sucht Beschäftigung in einer Schnei-  
derei. Off. unter „L. S.“ an die  
Exp. d. Bl. erbieten.

**„Alex.“**  
Brief „Poste Restante“  
ist abzugeben.  
2208

**Announce.**  
Ein vierblättriges humorvolles  
Kleblatt im Alter von 21, 22,  
23, 24 Jahren suchen Bekanntheit  
schaffend älterer intelligenter Herren,  
zwecks gemeinsamer Spaziergänge.  
Spätere Beirat nicht ausgeschlossen.  
Off. erbieten unter „E. O.“  
an d. Exp. d. Bl. 2222

Der  
unseres  
Kinder,  
dem „Z  
seiner  
hielt in  
einem  
Der v  
Anspr  
aus de  
der Lag  
alle un  
Her  
dem Z  
Wassch  
schwer  
Verdöl  
Hoffnun  
bens.  
Pole  
meisten  
Gefüh  
sanitati  
sich aus  
aufrecht  
wirtscha  
des Ob  
gewöhn  
schafstle  
lage des  
Pole  
einer M  
heit und  
erbaute  
die Nach  
Bolen d  
seines T  
aller Gr  
Staates  
denkende  
Weltwir  
ten, her  
und info  
des wirt  
muß P  
Kraft  
ähnlichen  
tigt ist.  
Da  
ein Wen  
für Pol  
wird es  
Aufmerk  
Ergebn  
Erparni  
alles bef  
richtet  
wärts er  
einen Te  
geben.  
wird sch  
fahrt des  
stand der  
überherb  
find, fer  
Produkti  
kann Pol  
gefährt  
lungen i  
stufe der



Der Aufbau des Wirtschaftslebens.

Der „Kurjer Warszawski“ schreibt:  
„Der würdige Gast Polens, der Ernährer unseres Landes und Vormund der hungernden Kinder, lud neulich die Vertreter der Presse nach dem „Blauen Palais“ ein, um ihnen den Zweck seiner Reise auseinanderzusetzen. Herr Hoover hielt in englischer Sprache eine Rede, die von einem Dolmetscher ins Polnische übersetzt wurde. Der von den besten Wünschen für uns geleiteten Ansprache nach zu urteilen gibt sich der Gast aus den Vereinigten Staaten Rechenschaft von der Lage unseres Landes ab und bringt tief in alle unsere Probleme ein.“

Herbert Hoover sagte folgendes:  
Dies ist mein erster Aufenthalt in Polen seit dem Jahre 1914. Vorher war ich häufig in Warschau und immer verließ ich diese Stadt schwer bedrückt durch den Anblick des Elends der Bevölkerung und — wie es schien — durch die Hoffnungslosigkeit des ersehnten nationalen Strebens.

Polen hat im Laufe von 8 Monaten eine am meisten bewundernswürdige Fähigkeit zur politischen Erziehung bewiesen. Schnell wurde die innere Organisation durchgeführt und schnell rüstete man sich aus. Es wurde Ordnung eingeführt und aufrecht erhalten, es wurden die Grundfesten des wirtschaftlichen Lebens aufgebaut. Als Mitglied des Obersten Wirtschaftsrats hatte ich die außerordentliche Gelegenheit, den Fortschritt des Wirtschaftslebens der ganzen Welt nach der Niederlage des Krieges zu beobachten.

Polen hat in seinem Lande die Grundlage einer Regierung geschaffen, sicherte sich die Freiheit und bewaffnete sich gegen auswärtige Feinde, erbaute eine politische Solidarität und befestigte die Rechtsordnung im Lande. Augenblicklich hat Polen die wichtigste Aufgabe vor sich: den Bau seines Wirtschaftslebens. Das ist zu 9 Zehnteln aller Fragen das wichtigste innere Problem eines Staates. Die auswärtige Hilfe ist nur ein unbedeutender Teil dieser Aufgabe. Angesichts der Weltwirtschaftslage infolge Mangels an Vorräten, hervorgerufen durch 5 Jahre Vernichtung, und infolge Mangels an Kapital und Niedergang des wirtschaftlichen Lebens auf der ganzen Welt, muß Polen umso mehr auf seine eigene Kraft vertrauen, da die ganze Welt mit ähnlichen Aufgaben im eigenen Hause beschäftigt ist.

Das nächste Jahr wird für die ganze Welt ein Wendepunkt in der Krisis werden. Ebenso für Polen als auch für die ganze Welt wird es ein Jahr sein, in dem die vorläufige Aufmerksamkeit überall auf eine möglichst große Ertragskraft der Arbeit und die möglichst große Ertragskraft des Verbrauches, auf die Befestigung des Lebens, was nicht unbedingt nötig ist, gerichtet sein muß. Polen kann Hilfe von auswärts erhalten, muß dafür aber dem Auslande einen Teil vom Ueberschuß seiner Produktion abgeben. Je eher Polen etwas für die Ausfuhr wird schaffen können, desto früher wird die Wohlfahrt des Landes gedeihen und sich der Wohlstand der Allgemeinheit erhöhen, durch ein Einfuhrverbot von Waren, die nicht unbedingt nötig sind, ferner durch die Steigerung der eigenen Produktion und durch Sparsamkeit im Verbrauch kann Polen auf den Weg des Wiederaufbaues geführt werden. Das einzige Ziel aller Bestrebungen ist die Sicherung einer höheren Ertragsstufe der Gesamtbevölkerung, was auch das Ziel

Geschäftsstelle

Deutschen Sejmabgeordneten

Lodz, Rozwadowska-Straße Nr. 17.

Sprechstunden von 10—1 Uhr nachm.

2160

jeder guten Regierung sein muß. Erreichen kann man dies durch ausdauernde Arbeit und gemeinsames Zusammenwirken von Hand und Kopf. Die körperlich Arbeitenden tragen dabei ebensoviel Verantwortung wie die geistig Arbeitenden. Hier gibt es keinen anderen und keinen besseren Ausweg.

Die Bolschewiki in Rußland glaubten den Weg gefunden zu haben, der zur Beglückung der Menschheit führt. Jeder weiß aber, daß gerade sie ihrem Volke durch eine vollständige Stilllegung der Produktion dem Lande, das einst so viel ausgeführt hatte, Hunger und Elend gebracht haben.

Die Kohlenproduktion ist heute für Polen ebenso wichtig wie die Verteidigung seiner Grenzen. Nicht weniger schwer und lobenswert ist es, für ein Land zu leben, als das Leben für dasselbe zu opfern. Eine herrliche Tat ist es, das Leben für ein Ideal hinzugeben. Ausdauer und Unternehmungslust sind jedoch für ein Land ebenso nötig. Das bevorstehende Jahr wird den Beweis liefern, ob Polen für ein Ideal zu leben weiß. Dies wird auch die Probe der körperlichen und geistigen Arbeit beweisen. Die Welt wird sich in diesem Jahre davon überzeugen, ob Polen genug Kräfte besitzt, um sein Wirtschaftsleben zu erneuern.

Unterhalb Jahrhunderte der Abhängigkeit ließen nicht zu, daß Polen eine genügende Anzahl zur Wirtschaftsführung geeigneter Leute hervorbrachte hätte. Polen muß diese Leute gleichzeitig mit der Schaffung der Grundlagen des Wirtschaftslebens hervorbringen. Das ist eine doppelte Aufgabe, die auch verdoppelter Ausdauer bedarf.

In den Beurteilungen Polens findet man den Vorwurf, der eigentlich kein Vorwurf ist. Es wird gesagt, daß Polen in den 150 Jahren der Unfreiheit gelernt habe, ausdauernde Opposition gegen die Behörde zu machen, die ihm aufgedrungen wurden. Infolgedessen sind die Polen, wie kein anderes Volk, in so hohem Maße vom Oppositionsgeist durchdrungen. Das hat auch die Freiheit geschaffen. Jetzt jedoch muß gelernt werden, die eigene Regierung zu unterstützen, und zu unterstützen. Es taucht die Frage auf, ob die Polen so viel Geduld besitzen werden, um sich mit ausdauernder Arbeit aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten herauszuwickeln, ohne von der einen Seite zum extremen Radikalismus oder von der anderen zur Reaktion getrieben zu werden.

Keine Regierung kann zum extremsten Radikalismus übergehen und zum Gleichgewicht zurückkehren ohne das größte Elend, Unglück und Opfer an Menschen zu bringen.

Der Liberalismus der ganzen Welt wird sich ganze Geschlechter hindurch unter dem Einfluß der Entwicklung Polens in der gegenwärtigen Zeit befinden. Liberalismus ist Jugend, er verlangt ein frisches Gemüt, Lebhaftigkeit und junge Kräfte. Polen besitzt Jugend und muß seiner jungen Generation die Möglichkeit einer Entwicklung bieten. Der Liberalismus ist ein

Ideal. Extremes Radikalismus und Reaktion ist Egoismus.“

Hierauf fragte Herbert Hoover, ob jemand irgend einen Zweifel hege, er wäre in solchem Falle bereit, Aufklärung zu geben.

Es wurde die Frage gestellt: Welches ist eigentlich der Zweck der Ankunft des Delegierten Amerikas?

Herbert Hoover antwortete:

„Der internationale Oberste Wirtschaftsrat soll alle Länder umfassen. Die Zentrale des Rates wird sich in Paris befinden, die einzelnen Staaten werden Unterkomitees bekommen. Polen wird durch Vermittelung des Rates Rohstoffe erhalten, um seine Industrie in Betrieb setzen zu können. Amerika wird für Polen alles tun, was möglich ist, wie es das bisher getan hat, indem es 70 Proz. seiner Tonnage, nach Abrechnung eines Bruchteils für seinen Handel mit England, zur Förderung von Lebensmitteln und Rohstoffen nach Europa hergeben hat.“

„Was Rußland anbelangt, so werden dort von uns nur die Gebiete versorgt, die sich vom bolschewistischen Joch befreit haben. Den Bolschewiken geben wir weder Lebensmittel noch Hilfe. Des weiteren berührte H. Hoover die Kohlenfrage. Er wiederholte seine bereits dem Obersten Wirtschaftsrat in Paris unterbreiteten Beweisführungen.“

„Dem Sinne meiner Ansprache nach ist der Zweck meiner Ankunft, mich bei den Ministern, über alle wirtschaftlichen Fragen zu erkundigen, die nicht nur für Polen, sondern auch für alle Staaten, die in Beziehungen zu Polen stehen, wichtig sind. Mein Aufenthalt steht in Verbindung mit der Gründung einer alle Länder umfassenden Organisation der Lieferung und gerechten Verteilung von Lebensmitteln wie auch einer gewissenhaften Kontrolle, und dies, um das nächste Jahr durchzuhalten, was nicht gerade leicht sein wird. Es gibt heute keinen Staat, der mit allen nötigen Produkten versorgt wäre. Nicht einmal Amerika besitzt ausreichend Zucker und Wolle. Jetzt handelt es sich darum, Polen in diese internationale Organisation hineinzuziehen. Auf diesem Wege kann Polen Waren, die es zur Ernährung seiner Bevölkerung nötig hat, wie auch die Rohstoffe zur Inbetriebsetzung der Industrie erhalten. Dafür muß es den Ueberschuß seiner Produktion in manchen Zweigen hergeben.“

„Die Hilfe Amerikas für Polen ist nicht zu umgehen. Wir können auch unseren Ueberschuß an Getreide und Fett abgeben. Wir verstehen, daß hier Kreditwierigkeiten entstehen können, die aber zu überwinden sind. Ich glaube daran, daß wenn die geistige Arbeit der gebildeten Schichten und die körperliche der Arbeiterschichten ergiebiger und zielbewußter sein wird, Polen im Laufe eines Jahres zum wirtschaftlichen Gleichgewicht gelangen könne.“

Aus dem Reiche.

**Zbuzna = Wola.** Zivilstandsamt richteten aus der evangelischen Gemeinde. In der Zeit vom 1. Juli bis 1. August 1919 wurden getauft: 1 Knabe und 4 Mädchen. Aufgeboten: 11 Paare und zwar: Wilhelm Kirbs mit Verta Caeji, Wilhelm Wirfel mit Ernestine Kurzmanowska, geb. Kolof, Berthold Obft mit Julda Kurzmanowska, Gustav Cieplucha mit Elfe Greif, Peter Jekel mit Natalie Steppann, Johann August Ginter mit Amalie Karoline Göbe, geb. Fennner, Franz Michael Blobel mit Anna Pabst, Karl Steier mit Felicia Dworjak, Oskar Grieger mit Amalie Nagel, Friedrich Ginter mit Verta Obft, Adolf Lindner mit Olga Busch. Getraut wurden: 11 Paare, und zwar: Waclaw Stanislaw Gościński mit Alicja Janina Agnieszka Strauch, Karl Jopert mit Wanda Lepper, Karl Krause mit Alma Ginter, Andreas Nagel mit Franciszka Czarniecka, Wilhelm Köbler mit Olga Kobierka, Wilhelm Kirbs mit Verta Caeji, Jan August Ginter mit Amalie Karoline Göbe, geborene Fennner, Peter Jekel mit Natalie Steppann, Gustav Cieplucha mit Elfe Greif, Berthold Obft mit Julda Kurzmanowska, Franz Frieze mit Olga Hermann. Verlobt wurden: Marjanna Lubowska Wiesenthal, 70 J., Amalie Kubisch, 17 J., Pauline Semmler, geb. Schmeichel, 58 Jahre.

**Turek.** Folgen des allzureichlichen Branntweingenusses. Am 16. August fand in der Gemeinde Chwalborzyce, Gemeinde Zelazec, im Kreise Turek, ein Ablassfest statt. Zur Feier des Tages genossen die Einwohner reichlich Schnaps. Als der Polizeikorporal in betrunkenem Zustande zwei Schüsse in die Luft abfeuerte, beschloßen die noch nüchternen Leute ihn zu entwaschen. Der Polizist warf den Revolver zu Boden, den seine Frau aufhob und daraus einen Schuß in die Menge abfeuerte. Dabei wurde der Landwirt Orzelak in den Kopf getroffen. Die Revolverheldin wurde in dem Gefängnis zu Uniejow eingeliefert.

**Rutno.** Raub. In der Nacht zum 18. August wurde auf dem 108. Kilometer der Bahnstrecke Pniowo—Rutno der Bahnwärter Pawlikowski von zwei Banditen überfallen, die ihm 600 M., 11 M. in Silber, Ware im Werte von 200 M. und Ringe raubten.

**Poraj.** Schwarzwild. In den Wäldern der Gemeinde Poraj tauchten zahlreiche Wildschweine auf. In der vergangenen Woche wurde eine auf dem Felde arbeitende Frau von einem Wildschwein angefallen und schwer verletzt.

**Belchatow.** Feuer. Dieser Tage brach in Belchatow abends gegen 11 Uhr Feuer aus, daß die Stadt in große Aufregung versetzte. Es war zu einem großen Tumult gekommen, dem ein Polizist nicht anders ein Ende zu bereiten mußte, als durch Abgabe einiger Schüsse. In der Stadt war durch das Geschrei von Judenweibern der Eindruck erweckt worden, als sei ein Judenpogrom ausgebrochen. Das Feuer hat einen einem Juden gehörende Scheune verzehrt. Wie es heißt, ist sie von einem anderen Juden in Brand gesteckt worden.

**Warschau.** Die orthodoxen Kirchen der Hauptstadt. Die bei der Deputation des Magistrats bestehende Qualifikationskommission für die orthodoxen Kirchen hat die unter der Leitung des Professors Tolwinski beschickte und ist zu dem Schluß gekommen, daß sämtliche orthodoxen Kirchen, die früher katholische Gottes-

Försters Hannchen.

Roman von W. Norden.

(104 Fortsetzung.)

„Das wollten Sie wirklich? Sie wissen nicht, welche eine Last Sie mir da vom Herzen nehmen, denn eigentlich hat mich der Gedanke, Solchen allein reisen zu lassen, doch ein wenig bedrückt.“

— Nun, Lolo, was sagst Du denn eigentlich zu der Freundschaft des Herrn Grafen?

Die junge Frau zuckte zusammen.

„Ich meine, daß wir dem Herrn Grafen danken müssen, seine Freundschaft aber nicht annehmen dürfen“, sagte sie gepreßt. „Ich wenigstens würde es mir nie verzeihen können, ihm solche Unbequemlichkeiten zu verursachen.“

Sie streich mit der Hand die blonden Locken aus der Stirn.

— Und — überhaupt — Ich — sage nein!“

Sie hatte die letzten Worte kurz, ruckweise, fast heftig hervorgezogen.

Bruno blickte sie verwundert an.

— Aber warum denn? So erkläre mir doch, liebe Lolo —

Der Graf unterbrach ihn mit einem gezwungenem Lachen.

„Ich glaube, Ihnen die Erklärung geben zu können, lieber Freund. Ihre junge Frau — fürchtet sich vor mir. Sie mißtraut mir!“

Dabei sandte er einen spöttischen Seitenblick zu Lolo hinüber.

Da richtete sie sich mit einem jähen Rucke hoch empor.

Ihre Augen flammten.

Fest erwiderte sie den Blick des Grafen.

„Sie irren, Herr Graf“, sagte sie, und ihre Stimme befehle leise in verhaltener Erregung. „Gätten Sie recht, so würde ich ja in Wirklichkeit nicht Ihnen, sondern mir selbst mißtrauen. Und das habe ich noch nie getan. Um Ihnen die Grundlosigkeit Ihrer Annahme darzutun, willige ich in Ihre Anerbieten ein, vorausgesetzt, daß es auch der Wille meines Mannes ist.“

Der Graf lachte, als hätte sie einen Scherz gemacht.

Auch Bruno nahm die Sache von der scherzhaften Seite und bemerkte dabei nicht den stehenden Blick, den Lolo in sein Antlitz sandte.

„Natürlich willige ich gern ein, ich sagte es ja bereits“, rief er fröhlich. „Wenn es nur nicht der Herr Graf noch bereuen wird. Vielleicht denkt er sich die Aufgabe leichter, als sie ist, denn wie ich das lapprische Köpfchen meiner kleinen Frau kenne, wird der Rat des Herrn Grafen sich wohl hauptsächlich auf die Einkäufe beschränken müssen, welche die plötzlich zu so großem Reichtume gelangte Frau Lolo in der Residenz machen wird.“

Er rief sich schmunzelnd die Hände.

„Insbesondere wird der Herr Graf gewiß den Schreibstisch-Stuhl beistellen und sein fachmännisches Urteil über die Plüschabgaben müssen, mit welchen Frau Lolo ihr Ungeheuer überreichen wird!“

„Es wird mir ein unsägliches Vergnügen sein!“, rief der Graf, der ein Gefühl stiller Schadenfreude nicht unterdrücken konnte, während Lolo unsäglich litt.

Sie sprach aber kaum noch ein Wort.

Stumm saß sie abseits, während der Graf vornehmlich mit Bruno den Reiseplan besprach.

Er schied, nachdem man festgestellt hatte, daß falls keine Hindernisse eintreten, die gräfliche Equipage am nächsten Vormittage um zehn Uhr auf dem Fahrwege warten sollte, um Lolo und den Grafen zur Eisenbahnstation zu bringen.

Kaum war er aber fort, als Frau Lolo ihren bis dahin mächtig zurückgedämmten Gefühlen freien Lauf ließ.

Sie schlug die Hände zusammen.

„Nein, ist es wirklich möglich, daß Du mich nicht verstehen konntest?“ rief sie, völlig außer sich. „Sagt Du denn nicht bemerkt, daß ich mit dem Grafen nicht jahren will und daß ich meine ganz besonderen Gründe dafür haben muß?“

Bruno schüttelte verwundert den Kopf.

„Gründe? Ich habe nur gemeint, daß Du dem Grafen keine Unannehmlichkeiten verursachen wolltest.“

Frau Lolo machte eine ärgerliche Bewegung.

„Ach, Torheiten! Das sind doch nur Phrasen, die kein Mensch ernst nimmt, als höchstens so ein weltfremder Träumer, wie Du es bist. Ich kann den Grafen eigentlich nicht leiden!“

Das Erstaunen Bruno's steigerte sich.

„Du hör' mal, das begreife, wer es kann! Es ist noch gar nicht so lange her, — weißt Du, damals im Winter, als wir in der gräflichen Equipage heimfuhren, — da warst Du von der Liebesswürdigkeit des Grafen geradezu entzückt.“

Lolo errödete flüchtig.

„Sa, war ich das?“

Sie lachte verlegen auf.

„Dann solltest Du mich doch eigentlich erst recht nicht mit ihm fahren lassen.“

Jetzt war es Bruno, welche lachte.

„Ach so, daher also läufst der Hase! Du möchtest mich ein bißchen eifersüchtig machen.“

Sie Dir keine Mühe. Ich weiß doch, was ich von meiner kleinen Frau zu halten habe.“

„Aber nicht, was Du von dem Grafen zu halten hast!“ erwiderte sich Lolo. „Erinnere Dich an Frau Rohde und an den häßlichen Prozeß, in welchen der Graf verwickelt war.“

Das Gesicht Bruno's wurde sogleich sehr ernst.

„Meine liebe Lolo, wir Menschen können nicht in die Seele der anderen Menschen schauen und sollen daher keine Splitterrichter sein. Gewiß, der Herr Graf hat sich damals sehr häßlich benommen, aber gerade der Prozeß bietet mir die Gewähr, daß ich Dich ruhig seinem Schutze anvertrauen darf.“

Lolo blickte ihren Mann an, als zweifle sie an seinem Verstande.

„Du staukst? Gewiß ich gebe zu, daß meine Behauptung paradox klingt. Dennoch ist sie richtig. Oder kennst Du nicht das Sprichwort: Gebranntes Kind scheut das Feuer?“

Der Herr Graf dürfte keine Lust zu einer Wiederholung der Erfahrungen spüren, die er bereits einmal gemacht. Uebrigens zeigt ja aber auch das Benehmen, das er seit jener Zeit an den Tag legt, daß jene Ereignisse nicht ohne Eindruck an ihm vorübergegangen sind und er den ernstlichen Wunsch hegt, seinen schlechten Streich von damals vergessen zu machen.“

Frau Lolo schien durch die Beweisführung ihres Mannes nicht sehr überzeugt.

Sie lächelte spöttisch.

„Das Sprichwort, das Du da von dem gebrannten Kinde zitirtest, welches das Feuer scheut, ist sehr hübsch, aber ich kenne auch ein anderes, das mir auf unseren Fall viel besser zu passen scheint.“

Fortsetzung folgt.



häuser waren, wieder in solche umgewandelt werden sollen. Dasselbe gilt von den orthodoxen Kapellen, die in öffentlichen Gebäuden eingerichtet wurden. Sie werden ihrer früheren Bestimmung zurückgegeben werden. Einige orthodoxe Kirchen werden der kleinen rechtgläubigen Bevölkerung gelassen werden. Andere orthodoxe Kirchen werden in Lagerhäuser und Werkstätten umgewandelt oder als unnütze Gebäude abgetragen werden. Was die Kathedrale auf dem Sächsischen Platz und die Kirchen in der Agricola- und Huzarska-Straße anbetrifft, so wird die Kommission sich hierüber noch schlüssig werden. Zu diesem Zweck hat die Kommission folgende Anträge gestellt: 1. daß sämtliche Bilder und sonstige Kunstwerke vor der Abgabe an die russische Regierung von einer fachverständigen Kommission geprüft werden; 2. daß eine Inventaraufnahme vorgenommen werde; 3. daß die Abtragung der bestimmten orthodoxen Kirchen in kürzester Zeit vorgenommen werde, damit Warschau das russische Gepräge verliere.

— Von der technischen Hochschule. Die Vorlesungen werden am 1. Oktober beginnen. Infolge verschiedener Schwierigkeiten wird die Zahl der Hörer äußerst beschränkt sein. In der ersten Reihe werden alle diejenigen früheren Studenten aufgenommen werden, die sich vor dem 9. Februar freiwillig zum Meer gemeldet haben, jetzt noch dienen oder aus dem Heeresdienst entlassen werden, auch sämtliche bisherigen Studenten, werden wieder immatrikuliert. Gesuche sind bis zum 30. September einzureichen. Außerdem können Studenten und Abiturienten von höheren und Mittelschulen aufgenommen werden, die sich freiwillig zum Heeresdienst gemeldet haben. Soweit noch freie Plätze vorhanden sein werden, können auch noch andere Kandidaten Aufnahme finden. Den Gesuchen muß eine Bescheinigung über die Meldung zum Heeresdienst beigelegt werden.

Ramosc. Raubüberfälle. Der im Kreise Ramosc liegende Gutshof Sulowice wurde in einer der letzten Nächte von bewaffneten Banditen überfallen, die Geld und Wertgegenstände mit sich nahmen. In derselben Nacht verübten die Banditen auf dem Gutshof in Borowiny einen Raubüberfall, wo sie ebenfalls Geld und verschiedene Sachen raubten. Unweit von Radecznica wurde ein Kaufmann beraubt. In Szeszawa wurden zwei Landwirte überfallen und der Sohn des einen getötet, weil er sich zur Wehr gesetzt hatte.

Posen. Regelung des Warenverkehrs in Großpolen. Der gesamte Warenverkehr — Ein- und Ausfuhr, sowie Transit —

im Bereich des ehemals preussischen Gebiets Polens, das dem Komissariat Macznej Naby Ludowej unterstellt ist, unterliegt dem „Posener Tageblatt“ zufolge, der Kontrolle und der Genehmigung des Urząd dla Handlu Zagranicznego Poznań, Balty Karmelitanstie 2b. Sämtliche Anträge auf Einfuhr, Ausfuhr und Transit von Waren sind nur schriftlich an dieses Amt einzureichen, wobei anzugeben ist a) die Art der Ware und deren Menge, b) die ausländische Firma, die die Ware liefert bzw. empfängt, c) der allgemeine Wert der Ware. Die Kontrolle über den Warenverkehr zwischen dem ehemals preussischen Gebiete Polens und Kongresspolen übt die Selezja Handlu i Przemysłu Poznań, Balty Karmelitanstie 2b, aus. Es ist nur Einfuhr von Waren dringenden Bedarfs gestattet, die Einfuhr von Luxusgegenständen ist verboten. — Hieran kann sich die Warschauer Regierung ein Beispiel nehmen!

— Vollstreckung von Todesurteilen. Der Hauptmann und Stadtkommandant Bielacki gibt die Vollstreckung von vier Todesurteilen durch öffentlichen Anschlag folgendermaßen bekannt: Das Feldgericht verurteilte: 1. am 31. Juli 1919 den Gemeinen Johann Drecza von der 3. Komp. des 2. Groß-Polenschen Schützenregts. wegen Landesverrats, Raubes und Desertion. 2. am 6. August 1919 die Gemeinen Jan Adamczewski, Kazimierz Klatczak und Franz Banasik wegen Vergewaltigung einer Frau und Mordes zum Tode. Die gerichtlichen Urteile sind am 8. und 11. August durch Erschießen vollstreckt worden.

— 200 000 M. Strafe für Preistreiberereien mit Schweinen. Am Donnerstag nachmittag gab der Vorsitzende des Posener Standgerichts, durch öffentlichen Anschlag folgendes Urteil bekannt: „Das Standgericht in Posen hat am 13. August die Händler Stanisław Gryjszowski aus Posen und Hieronim Matelski aus Posen wegen Ueberschreitung der Preise für tägliche Gebrauchsgegenstände jeden zu 100 000 M. Strafe bzw. 1 Jahr Gefängnis verurteilt.“ Die beiden Verurteilten hatten in der vergangenen Woche auf dem hiesigen Viehhofe das ganz ungewöhnliche Empfinden der Schweinepreise von rund 350 auf 450 M. für den Zentner Lebendgewicht, durch ihr eigenartiges Geschäftsgebot und durch Ausnutzung des geringen Auftriebs und dadurch das Anziehen des Schweinefleischpreises um 1 M. für das Pfund verursacht. In der Verhandlung stellte der Vorsitzende fest, daß der Angeklagte Gryjszowski in den letzten drei Monaten beim Viehhandel nicht weniger als 250 000 M. verdient habe. — Recht so! Auch dieses Urteil möge unseren Behörden als Beispiel dienen!

Elbing. Massenausritte aus den Kirchen. Neunzig Gesuche wegen Austritt aus der evangelischen und katholischen Landeskirche liegen dem hiesigen Amtsgericht wieder vor. Der größte Teil der Antragsteller gehörte bisher zur evangelischen Landeskirche. Seit Ausbruch der Revolution bis heute haben über 6000 Kirchenanstreite stattgefunden.

Bialystok. Dedland. In der Umgegend von Bialystok, Bialystok, Orla, Hajnowka befinden sich ungeheure, von hohem Gras bewachsene Landstrecken, die früher Ackerfelder waren und im Laufe von vier Jahren sich in Steppen verwandelt. Da die verlassene Bevölkerung noch nicht aus Rußland zurückgekehrt ist, so gehen viele Millionen Tonnen Futtermittel verloren.

## Wirtschaftliches.

Danziger Privat-Aktien-Bank. In der in Danzig abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung wurde beschlossen, das Grundkapital um 6 Millionen auf 20 Millionen Mark zu erhöhen. Die jungen Aktien werden von der Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin zu 127 v. H. zuzüglich 5 v. H. Zinsen vom 1. Juli d. J. ab übernommen und unter den gleichen Bedingungen den alten Aktionären derart angeboten, daß auf 7000 Mark alte Aktien 3000 Mark neue Aktien bezogen werden können. Die neuen Aktien nehmen an dem Gewinnanteil für das Jahr 1919 zur Hälfte teil. Im übrigen sind sie den alten Aktien vollständig gleichgestellt. Die Beschlüsse erfolgten unter Vorbehalt der behördlichen Genehmigung.

Errichtung der östl. Handels- und Gewerbekammer mit dem Sitz in Bialystok. Die Landesregierung hat mit Erlass vom 8. Juli 1919 die Errichtung einer Handels- und Gewerbekammer für den polnisch verwalteten Teil Ostschlesiens, mit dem Sitz in Bialystok verfügt. Dieselbe besteht aus 20 Mitgliedern und wurden folgende Herren zu Handelskammereräten bestimmt: Richard Bathelt, Industrieller in Bialystok, Vinzenz Brenner, Direktor der Hüttenwerke in Trzyńsk, Arthur Brüll, Expeditur in Bialystok, Karl Fuchs in Bialystok, Johann Gurniak, Ziegeleibitzer Schiebik, Robert Haberland, Kaufmann in Bialystok, Stanisław Chorabski, Fabriksdirektor in Teschen, Ing. Wolfgang Josephy, Industrieller in Bialystok, Sigmund Kohn, Lederfabrikbesitzer in Teschen, Johann Kozel, Fabriksdirektor in Petrovitz, Bruno Koneznowski, Kaufmann in Teschen, Johann Kozel, Direktor der Filiale der ehem. österr.-ung. Bank in Bialystok, Heinrich Kuzer, In-

dustrieller in Teschen, Heinrich Mehlo, Dismal Mo'enda, Industrieller in Bialystok, Hugo Pfeiffer, Bergdirektor in Dzierż, Dr. E. Silberstein, Industrieller in Teschen, A. J. Walczak, Baumeister in Bialystok, Konstantin Toloczko, Raffineriedirektor in Dzierż und Dr. Fedor Weissent, Industrieller in Bialystok. Die amtliche Kanonisation des polnischen Nationalrates bestimmt im inneren Amtsverkehr die polnische Amtssprache, im Parteiverkehr bestimmt sie die deutsche und polnische Sprache.

Auslauf von Wolle. Der „Mon. Polski“ vom 6. August enthält folgende Bekanntmachung: Das Ministerium für Handel und Industrie macht bekannt, daß es vom 14. Juli den Auslauf von Wolle in den Gebieten: Warschau, Kielce, Radom, Lublin, Siedlce, Komża und Kalisz — der landwirtschaftlichen Kooperation anvertraut hat, die im Sinne der folgenden Kooperationen handelt: Das Landwirtschaftssyndikat in Warschau; der Handelsabteilung der landwirtschaftlichen Genossenschaft in Radom; der Handelsabteilung bei der landwirtschaftlichen Gesellschaft in Lublin; der landwirtschaftlichen Gesellschaft des Siedlcezer Landes; der landwirtschaftlichen Syndikat in Komża; der landwirtschaftlichen Gesellschaft in Ploz; dem Anteilverein der Landwirte in Grubiszow; der Handelsabteilung der landwirtschaftlichen Gesellschaft in Kalisz; dem landwirtschaftlichen Verein in Mława; dem landwirtschaftlichen Verein in Czerwona; dem landwirtschaftlichen Verein in Petrikau; dem landwirtschaftlichen Verein in Rawa; dem landwirtschaftlichen Verein in Rypin; dem Landwirtschafts- und Handelsverein in Nowo-Modost; dem landwirtschaftlichen Verein in Ciechanow. Auf Grund des Erlasses vom 23. Februar (D. Nr. 17 p. 44) erinnert das Ministerium für Handel und Industrie die Produzenten, daß sämtliche Vorräte von Schafwolle, Schweinewolle (gewaschen, geschoren oder ungeschoren), auch Gerberwolle bei den nächsten der obengenannten Vereinen, bzw. Syndikaten angemeldet werden müssen. Unabhängig davon sind die Eigentümer und Besitzer von Schafen in den oben genannten Gebieten verpflichtet, deren Zahl anzugeben, nebst der Einteilung in Weibchen, Hammel, Lämmer und Einjährige. Der Verkauf, Kauf, Transport und Verbrauch der Wolle ohne Genehmigung des Ministeriums für Handel und Industrie ist verboten.

Personen, die Wolle ohne Genehmigung des Ministeriums für Handel und Industrie kaufen, werden einer Geld- und Haftstrafe unterzogen und die nichtangemeldete Wolle wird konfisziert.

## Die Baumwoll-Manufaktur von Theodor Seiler,

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 265.

hat den Betrieb wieder aufgenommen und nimmt an in Lohn zum Spinnen, Weben, Schlichten, Appretieren und Rauen von Baumwollwaren, sowie für sämtliche Vorarbeiten für Ketten und Schuß.

## Wichtig für jeden!

Englische Seinen für Weberei 8 Mark  
Silestia für Herrenwäsche und Bettzeug 12 M.  
Sattler (Qual) prima 13 M. Gramin, Cretou und viele andere Manufakturwaren, Rest er, da in Privatwohnung, sehr billig zu verkaufen.

Wibzemskastraße 40, Wohn. 10, Front, 2 Stoc

## Schuhcreme

Marke „Pala“, in Glasiegeln mit einem Achtelkilogramm Nettoinhalt, in guter, bewährter Wachswarequalität

für den Export

nach Polen, Ukraine, Rumänien und anderen Ländern

haben abzugeben

fortlaufend in kompletten Wagonladungen

Ing. Wertheim & Pal, chemische Werke

Wien, XXI., Leopoldauerstraße 108, Telefon 98152

## Zement-Industrie „Beton“

Inh.: W. Matz,

Dobz, Drzejniner Landstraße 11  
entwirft in besser Ausführung: Zementplatten-Belag für Bürgersteige, vorstufsmäßige Reparaturen, Betonwerke für Kanalisation, Zement-Dachziegel, Mörtelarbeiten, Grabelassungen sowie sämtliche Plaster- und Betonarbeiten.  
Vertreter: R. Stenzel, Pariska-Straße 85.

## Fenster-Glas

ROH- und DRAHT-GLAS

für Dach-Verglasungen usw.

T. HANELT, Baumaterialien und Bauglas.

Pusta-Straße 17.

# Internationale Einfuhrmesse

Frankfurt am Main

Offen für die Beteiligung aus dem In- u. Ausland.

Anfragen und Anmeldungen an das

Mess-Amt Frankfurt am Main, Festhalle.

Informations-Stelle für Groß-Berlin:

Die Geschäftsstelle der Handelskammer

Frankfurt a. M. in Berlin W. S.

2096 Zentrum 12937.

1. bis 15. Oktober 1919

## Bürsten und Pinsel

aller Art von den gewöhnlichsten bis zu den allerfeinsten für Hausgebrauch, Toilette, wie auch für verschiedene technische Zwecke

(Spezialität: Bürstenwalzen)

Gebrüder Sennewaldt,

Bürsten- und Pinsel-Fabrik

in Biala bei Bialystok.

Gründungsjahr 1875. Größte Fabrik im Lande.



## Teichmann & Mauch,

Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 240.

## Elektrotechnisches Installations-Büro

und Reparatur-Werkstätten Großes Lager von Installations-Material, Dynamomaschinen und Elektromotoren. Reparaturen von Dynamomaschinen und Motoren. Ausbesserung von Wasserkraften und Prägen vorhandener Anlagen.

## routinierter Klöppelmeister ge sucht.

Off. mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter „28. 28. 28.“ an die Expedition dieses Blattes.

2180

## Bank-Korrespondent

in der polnischen, deutschen und russischen, erwünscht auch in der französischen und englischen Sprache mit guten Referenzen wird per sofort gesucht. Offerten unter „Bankkorrespondent“ an die Exped. d. Bl. laies Berleien.

2026

## Vollständiges Tafel-Speise-Service

für 12 Personen (ganz neu) (Stemmen-Muster).

Sch. Köstgl.-Schiff. Meißner Porzellan.

1500.- Mark (sehr Preis) zu kaufen in Streszow (Schlesien).

(Prov. Polen), Deutsche Ein- und Verkaufsgesellschaft

E. G. m. b. H.

2180

## Kränze

geschmackvoll und billig

liefert 1884

das Blumen-Geschäft

Glowna-Strasse Nr. 2.

Ein

Wein- u. Kolonialwaren-Geschäft

veränderungshalber zu verkaufen. Zu erfahren bei

R. Auerbach, Petrikauer Str. 199.

2167

Freit

Ar. 22

Der

Die w

Der zu  
abgeschlossen  
eine Volks  
vor. Die d  
des Selbst  
Deutschland  
Während  
sche Berh  
Gebiete in  
sich gehen,  
Grenze Ding  
angehen sind  
von der Ent  
führt werde  
deutschen Ge  
towit und  
mit einer u  
Die amtliche  
graphen-Age  
quelle gegen  
dete, ferner  
wegung, die  
faßt hat.  
Wenn n  
lichen Ereign  
eine politisch  
Der Ernst d  
in ganz Eur  
europa, desse  
denschlusß g  
tretungen u  
erfolgt, und  
bung harri  
Fünftens H  
gebiet der fr  
lenken die D  
schleissche  
Anbetracht i  
noch nicht fü  
wiegende Ze  
Polen best  
gang. Ma  
unter keinen  
prallen dort  
heute tobt b  
auf Leben u  
Die Leb  
ist, soweit  
die Kohle  
scheiden aber  
einzigste Stein  
überschleissche  
hat bisher  
Lage an der  
gespielt, die  
ihm gefunden  
Der geschä  
deutschen  
finischen Ge  
Zonnen, i  
gehörenden  
polnische  
ist zu bemer  
bisher in fl  
einer größere  
nicht gearbei  
Kohlengrube  
Zink gefördert  
Oberschleiss  
entwickeln wi  
kaum nachste  
vielleicht auch  
Polens Leben  
sichtlich auf  
Die gegen  
schen Grenze  
lichen Chara  
gekämpft. S  
Regierung er  
nicht beeinfl

W. R. 2  
19. d. Mts.  
Lage in Ob  
Unsere Trup